

Zeitschrift: Archäologie Bern : Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern = Archéologie bernoise : annuaire du Service archéologique du canton de Berne

Herausgeber: Archäologischer Dienst des Kantons Bern

Band: - (2022)

Artikel: Ein römisches Münzensensemble aus Lützelflüh, Grosshus

Autor: Puthod, Fanny / Franz, Michel

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-984724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein römisches Münzensemble aus Lützelflüh, Grossshus

Fanny Puthod und Michel Franz

1 Karte der Umgebung von Lützelflüh, Grossshus mit den bekannten römischen Fundstellen. M. 1:50 000.

- mutmassliche Fundorte römischer Münzen nach Koenig 1990
 - Wald
 - ★ Dorfkern Krauchthal
 - Fundstellen
- 1: Lützelflüh, Grossshus
 - 2: Krauchthal, Birbach
 - 3: Krauchthal, Thorberg
 - 4: Krauchthal, Klosteralp, Gümmele
 - 5: Krauchthal, Klosteralp, Fluhmätteli

Im Juli 2017 entdeckte der Metalldetektorgänger Marcel Schmutz in der Flur Grossshus bei Luterbach, einer Exklave der Gemeinde Lützelflüh, 46 römische Münzen. Nach weiteren Prospektionen wuchs das römische Münzensemble auf insgesamt 70 Exemplare an. Die Münzen wurden anschliessend dem Archäologischen Dienst des Kantons Bern übergeben, zusammen mit einer Münze aus dem 19. Jahrhundert sowie 16 Schuhnägel und einigen einfachen, handgeschmiedeten Nägeln.

Die Funde aus der Flur Grossshus im Luterbachtal sind in zweierlei Hinsicht interessant: Zum einen vergrössern sie die Menge der bis dahin bekannten römischen Funde im Emmental erheblich und eröffnen so neue Perspektiven für die Erforschung der römischen Besiedlung dieser Region. Zum anderen handelt es sich bei den sehr dicht beieinander gefundenen Münzen der Voraussicht nach um ein zusammenge-

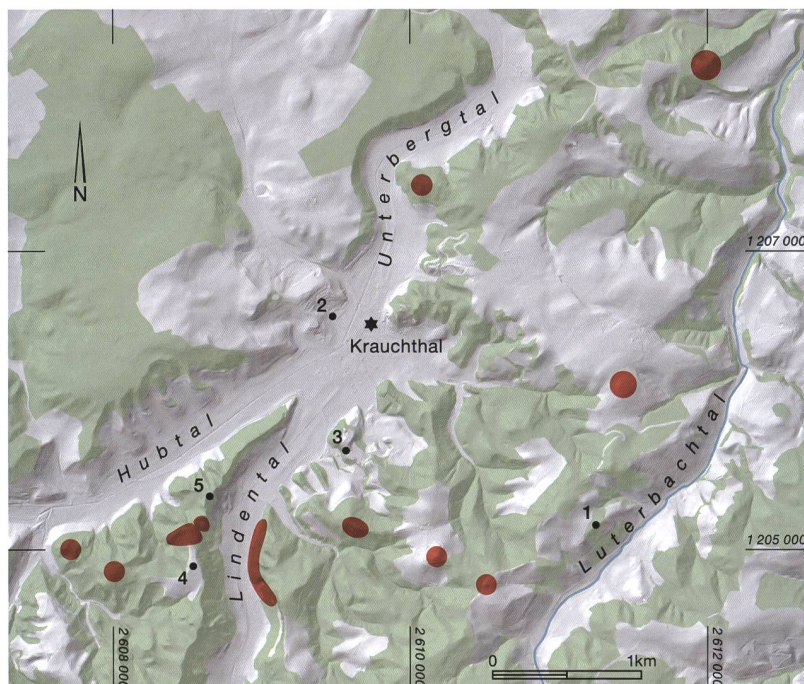
höriges Ensemble. Es fragt sich nun, ob das Ensemble absichtlich dort deponiert wurde oder sich die Münzen aus anderen Gründen an dieser Stelle abgelagert haben. Zu dieser Frage liefert die numismatische Analyse des Ensembles aufschlussreiche Erkenntnisse.¹

1 Lage und Topografie der Fundstelle

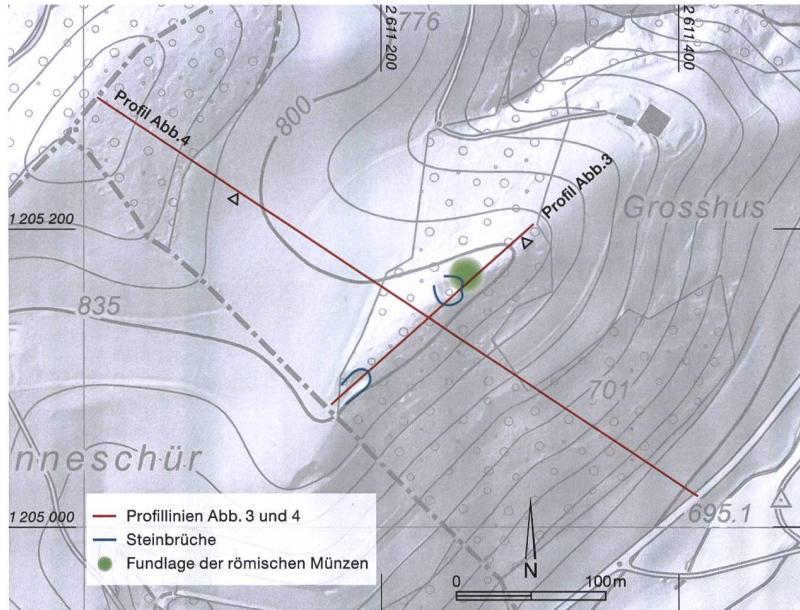
Michel Franz

Der Luterbach durchfliesst die Gemeinde Oberburg und mündet nach einer Strecke von 7 km bei Oberburg in die Emme. Entlang des Bachs formen Hügelzüge das Nord-Süd ausgerichtete Luterbachtal (Abb. 1 und 11). Das Tal verläuft parallel zum Unterbergtal mit der Gemeinde Krauchthal im Westen und zum Biembachtal mit der Ortschaft Biembach i. E. im Osten. Die schmale Talsohle sowie die benachbarten Hänge und Anhöhen der von Wald- und Landwirtschaft geprägten Region sind heute mit verstreuten Höfen oder Hofgruppen dünn besiedelt.

Die Fundstelle Lützelflüh, Grossshus befindet sich weit hinten im Luterbachtal auf einem Hügelgrat (Abb. 1,1). Der Grat erhebt sich am Rand einer kleinen, länglichen, nach Südwesten ausgerichteten Ebene (Abb. 2) und ist gegenüber den benachbarten Hängen leicht vorgeschoben. Damit bietet er gute Sicht ins Tal und in das umliegende Hügelgebiet.

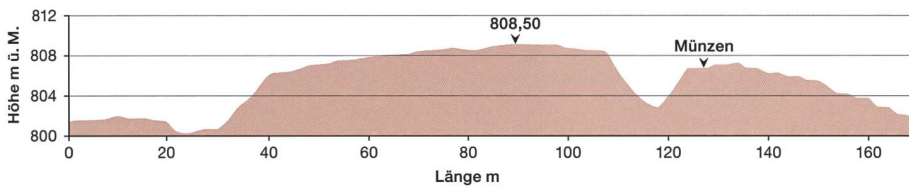


1 Die Autorin und der Autor danken Marcel Schmutz für die Zusammenarbeit mit dem ADB, Jacqueline Lauper (damals IFS/ADB) für die Bestimmung der 61 Münzen von 2017, Markus Peter (Augusta Raurica / Universität Bern, IAW) für seine Unterstützung bei der Bestimmung des gesamten Münzbestandes und Rahel C. Ackermann (IFS) für das Korrekturlesen und für den Austausch über den Fund.



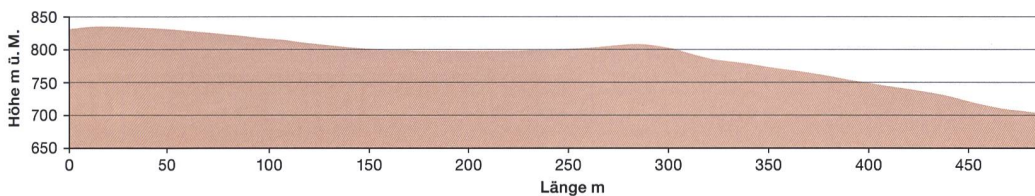
2 Lützelflüh, Grosshus. Ungefähre Fundlage der Münzen mit den heute noch sichtbaren Steinbrüchen und den Profillinien (Abb. 3 und 4). M. 1:5000.

Nordwestprofil



3 Lützelflüh, Grosshus. Geländeprofil Nordwest entlang des Hügelgrats. M. 1:5000.

Nordostprofil



4 Lützelflüh, Grosshus. Geländeprofil Nordost durch den Abhang. M. 1:5000.

Der schmale Grat ist ungefähr 170 m lang und erreicht im Zentrum seine höchste Erhebung bei 808,50 m ü. M (Abb. 3). Vom Zentrum her fällt das Gelände nach drei Seiten hin steil in Richtung Luterbachtal ab, mit Hangneigungen von bis zu 30°. Nach Nordwesten ebenfalls abfallend, formt das Gelände zuerst ein kleines Plateau – es wird heute als Ackerland genutzt –, bevor es erneut ansteigt bis zum höchsten Punkt der Umgebung auf 836 m. ü. M. (Abb. 4).

Sein Untergrund besteht teilweise aus Nagelfluh, die sich aus gerundeten Kieselsteinen mit Durchmesser von bis zu 40 cm zusammensetzt. Zwei markante Mulden kenn-

zeichnen wahrscheinlich kleine Steinbrüche, wo die Nagelfluh einst ausgebeutet worden ist (Abb. 2). Der eine Steinbruch befindet sich am Süden des Hügelgrats, ist in den nachfolgenden Betrachtungen aber nicht weiter von Belang. Der zweite liegt im Norden des Grats, nahe dessen höchster Erhebung im Zentrum. Dieser zentrale Steinbruch ist heute überwachsen und mit verstürzten Baumstämmen und Ästen verfüllt. Er zeichnet sich als bis zu 5 m tiefes, trichterförmiges Loch mit Öffnung nach Nordosten ab. Ein alter, nach Nordosten zum aktuellen Waldweg hinführender Zugang lässt sich noch erahnen.

2

Fundkontext der Münzen

Fanny Puthod und Michel Franz

Die 46 Münzen, die Marcel Schmutz bei seinem ersten Prospektionseinsatz² entdeckte, kamen auf einer Fläche von etwa 3 m² an der Nordostseite des zentralen Steinbruchs zum Vorschein. Die 25 später geborgenen Münzen³ stammen aus dem gleichen Perimeter. Die meisten lagen in geringer Tiefe und waren nur von einer dünnen Erdschicht überdeckt. Trotz intensiver Suche haben der restliche Bereich des Hügelgrats, die kleine Ebene nordwestlich davon und die Abhänge in Richtung Luterbachtal

keine weiteren Funde hervorgebracht. Der zentrale Steinbruch selbst ist bis auf wenige Münzen aus dem oberen Randbereich fundleer.

Obwohl die römischen Münzen in Etappen und über mehrere Monate verteilt geborgen wurden, sprechen ihre nah beieinandergelegenen Fundorte und die chronologische Kohärenz der Münzreihe, die sich von der Republik bis zur antoninischen Dynastie erstreckt, für ein zusammengehöriges Ensemble.

16 Schuhnägel⁴ mit flachem Kopf und teilweise seitlichen Absenkern, die Marcel Schmutz zusammen mit den römischen Münzen abgegeben hatte, lassen sich nicht datieren: Sie könnten sowohl Zeugen des neuzeitlichen Kiesabbaus darstellen, als auch römisch sein.

Aufgrund des momentanen Wissensstands lässt sich der Fundkontext des Münzensambles nicht weiter präzisieren. Die Entdeckung der Münzen nahe des zentralen Steinbruchs – zusammen mit dem Umstand, dass sie meist nur wenige Zentimeter tief in der Erde verborgen waren – lassen vermuten, dass sie beim Steinabbau umgelagert wurden. Auch wenn dies der Fall wäre, darf aufgrund der geringen Fläche des Steinbruchs davon ausgegangen werden, dass die 70 Münzen in primärer Fundlage auf engem Raum konzentriert gelegen haben.

3

Numismatische Analyse

Fanny Puthod

3.1

Vorlage des Ensembles

Bei den Prospektionen wurden insgesamt 71 Münzen geborgen. Drei davon stammen aus der Römischen Republik und 67 aus der Römischen Kaiserzeit (Abb. 5); die einzige moderne Münze wurde von Leopold (1830–1852), dem Grossherzog von Baden, herausgegeben.

2 Fnr. 148 051 (9. August 2017).

3 Fnr. 148 559 (14. Oktober 2017), Fnr. 148 560 (13. Oktober 2017), Fnr. 150 501 (18. November 2017), Fnr. 156 701 (10. November 2018), Fnr. 156 702 (10. November 2018) und Fnr. 156 703 (10. November 2018).

4 Fnr. 148 051 (9. August 2017) und Fnr. 156 704, Lnr. 42 204 und Lnr. 42 206–42 216.

Römische Münzen aus Lützelflüh, Grosshus

Rom, Republik	Dp.	As	Dp./As	Total
	–	2/2+1/3	–	3
Rom, Kaiserreich				
Augustus (27 v.–14 n. Chr.) für Tiberius	–	–	1	1
Tiberius (14–37) für Divus Augustus	–	3+2/2	–	5
Caligula (37–41) für Agrippa	–	1	–	1
Claudius (41–54)	–	2	2	4
Nero (54–68)	–	3	–	3
Vespasian (69–79)	–	3	–	3
für Titus Caesar	1	1	–	2
oder Titus (79–81)	–	–	1	1
oder Titus (79–81) für Domitian Caesar	–	–	1	1
Titus (79–81)	–	1	–	1
Domitian (81–96)	–	11	–	11
Nerva (96–98)	–	5	–	5
für Divus Augustus	–	1	–	1
Trajan (98–117)	–	12	–	12
Antoninus Pius (138–161)	–	1	–	1
für Marc Aurel Caesar	–	–	1	1
für Diva Faustina I.	–	–	4	4
Marc Aurel (161–180)	–	2	–	2
für Faustina II.	–	–	1	1
für Commodus Caesar	–	1	–	1
Marc Aurel?	–	1	–	1
oder Commodus (180–192)	1	–	–	1
unbestimmter Prägeherr	–	–	–	–
Antoninus Pius (138–161) bis Commodus (180–192)	–	1	–	1
1.–2. Jh.	–	1	1+1/4	3
total	2	55	13	70

5 Zusammensetzung des römischen Münzensambles von Lützelflüh, Grosshus.

Dp. = Dupondius

Bei den drei republikanischen Münzen handelt es sich um halbierte Asse, die in der Zeit von 211 bis 89 v. Chr. geprägt wurden. Die 67 kaiserzeitlichen Münzen stammen ausschliesslich aus den ersten beiden Jahrhunderten n. Chr., wobei die sicher identifizierbaren in den Jahren von 10 bis 179 n. Chr. ausgegeben wurden; die drei nicht eindeutig identifizierbaren Münzen gehen ebenfalls auf diese Zeit zurück. In dieser Zeitspanne sind alle Münzherrschaften belegt, mit Ausnahme derjenigen des Vierkaiserjahres (68–69) und Hadrians (117–138). Die julisch-claudische Dynastie ist mit 14 Münzen vertreten, die flavische mit 19 Exemplaren und die antoninische mit 32 Münzen.

Die moderne Münze, ein Kreuzer von Leopold, Grossherzog von Baden, wurde im zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts geprägt und gehört offensichtlich nicht zum Ensemble. Sie wird daher in der nachfolgenden Diskussion ausgeklammert. Es ist möglich, dass die Münze wie auch die Schuhnägel bei den Abbauarbeiten im zentralen Steinbruch verloren ging.

3.2

Chronologie und Umlaufzeiten der römischen Münzen

Republikanische Asse: Kat. 1–3

Die drei republikanischen Asse des Ensembles sind zerstückelt – zwei Exemplare sind halbiert. Das dritte hat eine Fläche kleiner als einen Halbkreis und scheint dreigeteilt zu sein; zudem ist es gelocht. Nur ein Exemplar hat noch eine lesbare Oberfläche; die beiden anderen sind völlig abgenutzt. Die starke Abnutzung und die Zerstückelung der Asse zeigen, dass diese weit über ihre Prägezeit hinaus im Umlauf gewesen waren. Republikanische Asse wurden in tiberisch-claudischer Zeit in grossen Mengen⁵ in die rheinischen Militärlager gebracht, wo sie halbiert, gedrittelt oder geviertelt wurden. Damit wurden die Münzen an das augusteische Währungssystem angepasst und der Mangel an Kleingeld behoben, der in der frühen Kaiserzeit in den Randgebieten des Imperiums herrschte.⁶ Die drei gestückelten Asse zeugen entsprechend vom Geldumlauf im zweiten Viertel des 1. Jahrhunderts.

Augustus (27 v.–14 n. Chr.): Kat. 4

Zum Ensemble gehört eine einzige Prägung von Augustus, die in Lyon (FR) / *Lugdunum* für dessen Adoptivsohn Tiberius ausgegeben wurde. Es handelt sich um einen Dupondius oder ein As aus der zweiten Lyoner Altar-Serie, die von 9 bis 14 n. Chr. geprägt wurde.⁷ Die Seltenheit der Prägungen des Augustus im Ensemble überrascht: In unseren Regionen liefen diese Münzen in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts und darüber hinaus äusserst rege um.⁸ Entsprechend sind sie normalerweise reichlich vorhanden, insbesondere an Siedlungsplätzen (s. Abb. 8).⁹ Ihr geringer Anteil im Ensemble von Lützelflüh deutet darauf hin, dass die Fundstelle erst frequentiert wurde, als diese Münzen im Geldumlauf an Bedeutung verloren haben, also ab der Mitte des 1. Jahrhunderts.

Das Exemplar aus Lützelflüh ist auf der Rückseite punziert: Bei einem silbernen Denar würde dies auf eine Überprüfung von dessen Echtheit hinweisen, bei einer Bronzemünze ist diese Massnahme schwieriger zu erklären; dennoch ist es wahrscheinlich, dass damit ebenfalls die Qualität der Münze kontrolliert wurde.

Tiberius (14–37): Kat. 5–9

Die fünf Münzen des Tiberius wurden alle zu Ehren des vergöttlichten Augustus geprägt und zeigen auf der Rückseite einen Altar. Diese Münzen waren im Geldumlauf ab tiberischer Zeit und bis zur Herrschaft Neros sehr häufig, man findet sie aber noch bis ins 3. Jahrhundert. Ab flavischer Zeit verloren sie jedoch allmählich an Bedeutung, da die Versorgung mit frisch geprägtem Geld nun ausreichte, um den lokalen Bedarf zu decken.

Zwei der Tiberius-Münzen sind nur Münzhälften und gehören zur selben Münze – was selten und aufschlussreich ist (Abb. 6).¹⁰ Die



6 Halbierter As des Tiberius (14–37), geprägt für den vergöttlichten Augustus. Die beiden Hälften gehören zur selben Münze. Lnr. 34535 und Lnr. 34531; Kat. 8–9. M. 1:1.

5 Frey-Kupper/Stannard 2019, 183–189.

6 Martin 2017; Peter 2001, 41–42; Wigg 1997, 284–287.

7 van Heesch 1992.

8 Peter 2001, 56.

9 In Augusta Raurica erreichen sie einen Anteil von fast 25 % der von 1949–1972 entdeckten Prägungen. Vgl. Peter 2001.

10 Das einzige uns bekannte Vergleichsbeispiel im Münzbestand des ADB ist eine zerschnittene römische Münze, deren beide Hälften während der Ausgrabung 1937–1938 gleichenorts im Heiligtum von Studen/*Petinesca*, Gumpboden gefunden wurden.

Abnutzung der Schnittflächen der beiden Münzhälften ist aufgrund der Korrosion der Objekte schwierig zu beurteilen. Zumindest einige hervorstechende – und wenig abgenutzte – Metallteile deuten darauf hin, dass sie nicht lange geteilt im Umlauf waren. Die beiden Münzhälften hatten vor ihrem Verlust offensichtlich keine Zeit, getrennt umzulaufen; daraus lässt sich schliessen, dass die Teilung kurz vor ihrem Verlust stattfand.

In Augusta Raurica zählt Markus Peter innerhalb der 372 Münzen des Tiberius für den vergöttlichten Augustus nur neun geteilte Exemplare, was darauf hinweist, dass die Praxis des As-Teilens in tiberischer Zeit kaum mehr angewandt wurde.¹¹ Weshalb wurde die Münze von Lützelflüh in einer Zeit halbiert, in der dies kaum noch üblich war und auch ohne dass die Hälften anschliessend noch umlaufen konnten? Wir werden weiter unten darauf zurückkommen (Kap. 3.4.4).

Caligula (37–41): Kat. 10

Die einzige Münze des Caligula ist ein für Agrippa geprägter As mit Neptun auf der Rückseite. Es handelt sich nicht um eine offizielle Prägung; vielmehr ist die Münze eine Imitation, die gegengestempelt wurde. Nach Caligulas Tod stellten die lokalen Werkstätten unter Claudius und sogar unter Nero weiterhin solche Imitationen her.¹²

Obwohl teilweise unleserlich, ist der Gegenstempel wahrscheinlich als «CAC» zu lesen. David W. Mac Dowall versteht diese Abkürzung als «Claudius Augustus Caesar».¹³ Mac Dowall und ihm folgend auch Ulrich Werz¹⁴ ordnen diesen Gegenstempel in die frühe Regierungszeit des Claudius ein. Er hängt zusammen mit der Tatsache, dass Caligulas Bronzemünzen nach der vom Senat verhängten *damnatio memoriae*¹⁵ aus dem Verkehr gezogen, eingeschmolzen und in neuer Form geprägt respektive gegengestempelt wurden. Damit dürfte diese Imitation spätestens in den ersten Jahren der Herrschaft des Claudius geprägt worden sein.

Claudius (41–54): Kat. 11–14

Von den vier Münzen des Claudius sind zwei dem Typ der Minerva zuzuordnen, darunter eine Imitation. Dieser Typ ist unter den Münzen

des Claudius in Augusta Raurica¹⁶, *Vindonissa*¹⁷ und Nijmegen¹⁸ am stärksten belegt.

Nero (54–68): Kat. 15–17

Drei Münzen sind Nero zuzuschreiben. Peter weist nach, dass diese Bronzemünzen ähnlich wie die der Flavier lange im Umlauf gewesen sein können, bevor sie ab flavischer Zeit verloren gingen und abgelagert wurden.¹⁹

Vespasian (69–79) und Titus (79–81): Kat. 18–25

Fünf Münzen stammen von Vespasian, davon wurden zwei im Namen von Titus Caesar geprägt, eine von Titus selbst und zwei weitere von Vespasian oder Titus. Peter stellt fest, dass flavische Münzen in Augusta Raurica, das heisst im Kontext einer städtischen Siedlung, selten nach der Währungsreform Trajans im Jahr 103²⁰ in Umlauf waren. Die Münzen zirkulierten also mehr oder weniger zeitgleich mit ihrer Produktion. Von den fünf Münzen Vespasians wurden vier in den Jahren 77–78 in Lyon (FR) / *Lugdunum* geprägt; damals wurde die Münzproduktion intensiviert, insbesondere in jener Werkstätte.²¹

Domitian (81–96): Kat. 26–36

Die Herrschaft Domitians ist mit elf Münzen und damit nach der Herrschaft Trajans am zweitstärksten in Lützelflüh vertreten. Wie die Münzen seiner Vorgänger liefen auch die Prägungen Domitians mehrheitlich bis zur Währungsreform Trajans um.²² Sie machen 17,5 % des vorliegenden Ensembles aus, während sie in

11 Peter 2001, 62 und Fussnote 228. Dieser Befund wird durch die Ergebnisse von Stéphane Martin gestützt, der für die Asse des Tiberius bei 499 untersuchten Exemplaren eine Teilungsrate von nur 2,6 % errechnet. Vgl. Martin 2017, 156.

12 Peter 2001, 67.

13 Mac Dowall 1970, 41.

14 Werz 2009, Gegenstempel 60: Teil III, 241–244; Teil IV, 34–35.

15 Cassius Dio 1924, 60, 22, 3.

16 Peter 2001, 71.

17 Kraay 1962, 113–116, zitiert nach Peter 2001, 71.

18 Mac Dowall/Hubrecht/de Jong 1992, 104, Typ Nr. 361, zitiert nach Peter 2001, 71.

19 Peter 2001, 75.

20 Peter 2001, 88.

21 Peter 2001, 80.

22 Peter 2001, 88.

Augusta Raurica, im städtischen Kontext, nur 5,1 % der Einzelfunde bilden²³ (s. Abb. 8).

Nerva (96–98): Kat. 37–42

Erstaunlich ist das grosse Vorkommen von Münzen der Herrschaft von Nerva, hatte er doch nur eine kurze Regierungszeit: Sechs Münzen werden ihm zugeschrieben (9,5 % gegenüber 1,4 % der Einzelfunde in Augusta Raurica:²⁴ s. Abb. 8). Erwähnenswert ist eine, die für den vergöttlichten Augustus ausgegeben wurde, sowie eine zeitgenössische Fälschung mit Eisenkern (*subferratus*).

Münzen mit Eisenkern sind ein recht bekanntes Phänomen:²⁵ In Augusta Raurica erfasste Peter 16 *subferrati* gegenüber 648 verschiedenen Imitationen.²⁶ Jean-Marc Doyen, Martin und Peter erkennen zwischen Neros Tod im Jahr 68 und etwa dem Jahr 160 einen *hiatus* in der Produktion dieses Fälschungstyps.²⁷ Unter der antoninischen Dynastie wurde die Produktion wieder aufgenommen, wobei insbesondere ältere Vorbilder imitiert wurden. Es ist daher möglich, dass die Fälschung aus Lützelflüh viel später hergestellt wurde als das Vorbild. Der Typ der Münze aus Lützelflüh ist aufgrund ihres Erhaltungszustands nicht mehr zu erkennen. Subferrate Fälschungen kommen in Hortfunden selten vor;²⁸ stärker vertreten sind sie hingegen in Heiligtümern und an ähnlichen Fundstellen.²⁹

Trajan (98–117): Kat. 43–54

Die Regierungszeit Trajans ist in Lützelflüh am stärksten vertreten, mit 12 Münzen oder 19,0 % des Ensembles. Laut Peter hatte der Abzug der XI. Legion aus *Vindonissa* im Jahr 101 direkte Auswirkungen auf die regionale Geldversorgung, da diese mehrheitlich über das römische Militär abließ.³⁰ In *Vindonissa* sind Trajans Münzen aus der Zeit vor dem Abzug weitaus besser vertreten als aus der Zeit danach.³¹ Das Gleiche gilt für das Ensemble aus Lützelflüh: Fünf Münzen wurden in der Zeit von 98 bis 100 ausgegeben, während nur drei aus der fast achtmal so langen Zeit von 101 bis 117 stammen. In *Vindonissa* lässt sich nach dem Abzug rasch eine Normalisierung des Geldumlaufs feststellen, dies bereits unter Hadrian, von welchem Thomas Pekáry 53 Münzen auflistet.³² Im Gegen-

satz dazu fehlen Hadrians Münzen in Lützelflüh völlig. Dies deutet darauf hin, dass es für die Ablagerung der Münzen Trajans einen anderen Grund als den Abzug der XI. Legion aus *Vindonissa* gegeben haben muss: die Reform der Gold- und Silberwährungen im Jahr 103, die sich indirekt auf den Umlauf der Bronzemünzen auswirkte. Peter weist nach, dass die Münzen, die im ersten Jahrhundert und in den ersten Jahren von Trajans Herrschaft ausgegeben wurden und bis zur Reform einen sehr heterogenen Geldumlauf bildeten, nach der Reform rasch aus dem Verkehr gezogen wurden.³³ Die nach 103 geprägten Trajansmünzen waren hingegen bis ins späte 3. Jahrhundert im Umlauf,³⁴ ähnlich wie die Prägungen von Hadrian bis Commodus. Im Ensemble aus Lützelflüh stammen zehn von zwölf Münzen Trajans aus der Zeit vor 103, und aus der Regierungszeit Hadrians sind keine vorhanden. Es ist daher denkbar, dass man sich nach der Reform unattraktiver Münztypen entledigt hat; ein Umstand, der eher für eine freiwillige Deponierung als für einen Hort spricht.

Von den Münzen Trajans gehören sieben zum Typ der nach links fliegenden Victoria, die einen Schild mit der Inschrift «S P / Q R» und eine Palme hält. Es ist dies der einzige Münztyp innerhalb des Ensembles, dessen Häufigkeit

23 Peter 2001.

24 Peter 2001.

25 Doyen/Martin/Peter 2017.

26 Doyen/Martin/Peter 2017, 224, Abb. 13.

27 Für die Chronologie der zwei Produktionsphasen von subferraten Fälschungen vgl. Doyen/Martin/Peter 2017, 219–220.

28 Doyen/Martin/Peter 2017, 222: fünf Münzen auf 1732 Exemplare. Das Gleiche lässt sich im Schatzfund von Orselina TI feststellen, wo bei über 4860 Sesterzen nur drei subferrate Exemplare der Aufmerksamkeit der Hortenden entgangen sind. Vgl. Ackermann/Peter 2015.

29 Doyen/Martin/Peter 2017, 223: 100 Münzen auf 1732 Exemplare. Die Zahl könnte sogar noch weit höher liegen angesichts mangelhafter Lokalisierungen gewisser Funde.

30 Peter 2001, 91–92; Peter 1996, bes. 316–318.

31 Kraay 1962, 41–42, 136–137, Nrn. 5688–5750: 40 Münzen (darunter ein Denar) geprägt von 98 bis 100, gegenüber 21 Münzen (darunter sechs Denare) geprägt von 101 bis 117. Die Zahlen bleiben etwa gleich, wenn die chronologische Grenze ins Jahr der Münzreform 103 gelegt wird (42 Münzen geprägt von 98 bis 102, 19 Münzen geprägt von 103 bis 117).

32 Pekáry 1971, 11, 39–40, 1–53.

33 Peter 2001, 93–99, bes. 93–94, 99.

34 Peter 2001, 93–94.

Augusteisches Münzsystem

	Denar	Sesterz	Dupondius	As
Denar	1	4	8	16
Sesterz	1/4	1	2	4
Dupondius	1/8	1/2	1	2
As	1/16	1/4	1/2	1

7 Wertvergleich der Mittel- und Grossbronzen mit dem Denar, gemäss dem augusteischen Münzsystem.

wirklich auffällt. Peter merkt an, dass die Trajansmünzen mit der Victoria auf der Rückseite in Augusta Raurica und allgemein in den Nordwestprovinzen vorherrschend sind, im Gegensatz zur Situation in Grossbritannien oder in Italien.³⁵

Antoninus Pius (138–161): Kat. 55–60

Während die anderswo häufigen Prägungen Hadrians im Ensemble überraschenderweise fehlen, stammen sechs (9,5 %) von dessen Nachfolger Antoninus Pius. Davon wurden vier für die vergöttlichte Faustina I. und eine im Namen von Marc Aurel Caesar ausgegeben.

Marc Aurel (161–180): Kat. 61–65

Von den vier Münzen des Marc Aurel wurde eine für seine Frau Faustina II. und eine weitere für dessen Nachfolger Commodus geprägt. Einer der Asse des Marc Aurel weist Blasen auf, die auf die Einwirkung von Feuer hindeuten. Eine fünfte Münze ist möglicherweise ebenfalls diesem Kaiser zuzuschreiben. Wie alle Prägungen der antoninischen Dynastie nach der Reform Trajans sind auch die Münzen Marc Aurels bis weit ins 3. Jahrhundert zirkuliert.³⁶

Münzen mit unbestimmten Prägeherren (138–192 / 1. oder 2. Jh.): Kat. 66–70

Prägungen aus der Regierungszeit von Marc Aurel sind die letzten, die im Ensemble mit Sicherheit identifiziert werden können. Zwei Münzen können ohne genaue Erkennung der antoninischen Dynastie zugeschrieben werden; drei weitere wurden im 1. oder 2. Jahrhundert ausgegeben, ohne dass eine Präzisierung möglich wäre.

3.3

Der Wert des Ensembles

Bei den 67 Funden aus der Kaiserzeit handelt es sich um Mittelbronzen (Dupondius oder As), welche zum Kleingeldumlauf für den täglichen Bedarf gehören. Es liegen zwei Dupondien, 52 Asse und 13 Dupondien oder Asse vor. Dazu kommen die drei gestückelten republikanischen Asse, die als Mittelbronzen im Umlauf waren, deren damaliger Wert jedoch nicht genau zurückverfolgt werden kann. Geht man davon aus, dass es sich bei den unsicheren Nominalen um solche mit dem kleinsten Nennwert handelt, also um Asse, entspräche die angesparte Geldsumme gemäss dem damals gültigen augusteischen Währungssystem (Abb. 7) 72 Assen, also 18 Sesterzen, oder vier Denaren und zwei Sesterzen.

Dank der Graffiti in Pompeji erfahren wir, dass man vor dem Ausbruch des Vesuvus 79 n. Chr. in der Taverne des Hedonius in Pompeji auf der italischen Halbinsel mit einem Sesterz (vier Assen) einen halben Liter Falerner-Wein kaufen konnte;³⁷ die gleiche Menge gewöhnlichen Weins kostete hingegen nur ein As. Mit einem As konnte man auch einen Teller oder eine Öllampe kaufen. Eine Tunika kostete 15 Sesterzen.³⁸ Der Jahressold eines Legionärs betrug unter Augustus (27 v. Chr.–14 n. Chr.) 900 Sesterzen, ab 84 unter Domitian (81–96) 1200 Sesterzen und ab 197 unter Septimius Severus (193–211) 2400 Sesterzen.³⁹ Das Ensemble von Lützelflüh war also von geringem Wert: Es entspricht, je nach Zeitpunkt, dem Sold eines Legionärs von drei bis sieben Dienstofftagen.

3.4

Die Interpretation des Ensembles

Für die Interpretation des Ensembles liegen folgende Fakten vor: Wir haben es mit einem Ensemble von 70 Bronzemünzen aus der Zeit von der Republik bis 179 zu tun. Die Münzen wur-

35 Peter 1996, 311–312.

36 Peter 2001, 115.

37 CIL IV 1679.

38 Etienne 1998, 209.

39 Peter 2002, 184.

den in einem begrenzten Perimeter geborgen, in dem keine Gebäudereste oder Überreste eines Behälters beobachtet wurden. Solche können jedoch nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Die Münzen sind korrodiert, es ist daher schwierig zu erkennen, wie stark sie abgenutzt sind und wie lange und intensiv sie im Umlauf waren.

Zwei Besonderheiten sind vorab zu erwähnen: Das Ensemble ist homogen und besteht aus kleinen Nominalen mit geringem Nennwert – die meisten davon sind Asse. Das Fehlen von Sesterzen aus dem 1. Jahrhundert kann nicht als gezielte Selektion interpretiert werden, da diese Nominalen erst im letzten Viertel jenes Jahrhunderts, ab den Flaviern, allgemein gebräuchlich wurden. Anders verhält es sich mit den Sesterzen aus dem 2. Jahrhundert, die in dieser Zeit häufig umliefen: Dass sie in Lützelflüh, Grossshus fehlen, weist darauf hin, dass kleine Nominalen im Ensemble bevorzugt wurden. Weiter schliesst die chronologische Breite der Münzreihe von der Republik bis ins Jahr 179 aus, dass das Ensemble zu einem einzigen Zeitpunkt aus dem Geldumlauf entnommen wurde, und spricht dafür, dass die Funde über einen längeren Zeitraum gestaffelt nach Lützelflüh gelangten. Es fragt sich weshalb?

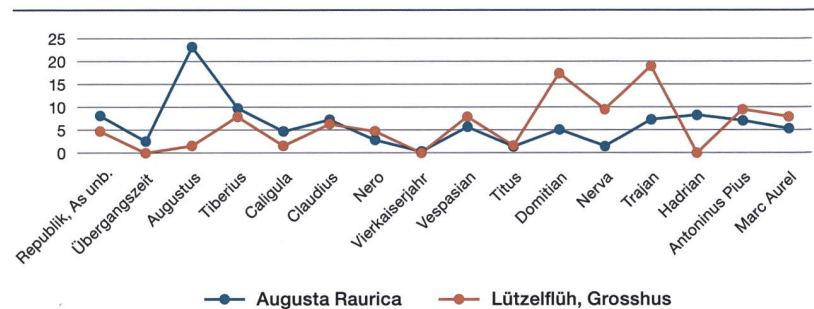
3.4.1

Einzelfunde?

Die Tatsache, dass der Grossteil des Fundkomplexes auf grob 3 m² Fläche geborgen wurde, widerspricht einer Interpretation als zufällig und einzeln verloren gegangener Funde.

Die chronologische Verteilung der Münzreihe ähnelt derjenigen von Siedlungen wie Augusta Raurica (Abb. 8). Es gibt jedoch auch klare Unterschiede, weshalb das Ensemble von Lützelflüh nicht durch alltägliche Verluste zustande gekommen sein dürfte. Münzen der Herrschaft des Augustus, die in Lützelflüh fast nicht vorkommen, sind in Augusta Raurica dominant vertreten; umgekehrt sind in Lützelflüh Münzen der Herrschaften von Domitian bis Trajan stärker belegt. Diese Abweichungen lassen vermuten, dass das Münzenensemble von Lützelflüh, Grossshus zu einem späteren Zeitpunkt entstanden ist. Gleichwohl erstaunt es, dass Münzen

Vergleich Münzreihen



der Herrschaft Hadrians fehlen, insbesondere da solche von seinem Vorgänger wie auch Nachfolger gut belegt sind.

3.4.2

Hortfund?

Da der Wert des Ensembles gering ist, handelt es sich hierbei kaum um einen Münzschatz. Die Münzreihe ist zudem chronologisch zu heterogen, als dass das Ensemble geschlossen am Ende des 2. Jahrhunderts aus dem Münzumlauf entnommen und abgelegt worden wäre: Obwohl der Münzumlauf bis zum Ende des 2. Jahrhunderts allgemein relativ heterogen bleibt,⁴⁰ ist es unwahrscheinlich, dass sich so viel republikanisches und frühkaiserzeitliches Münzgeld in einem Ensemble aus dem letzten Viertel des 2. Jahrhunderts wiederfindet, zumal die julisch-claudischen Münzen nicht stark abgenutzt sind. Darüber hinaus lässt sich im Ensemble eine grosse Anzahl von Münzen feststellen, die man besser schnell entsorgt hätte (Fälschungen oder Münzen, die durch eine Währungsreform unpraktisch wurden). Dies spricht auch gegen eine Hortung dieser Funde.

3.4.3

Geldbörse?

In einem zufällig verlorenen Geldbeutel wären die Nominalen vielfältiger und die chronologische Spanne der Funde geringer. Das Gesamtgewicht des Ensembles beträgt zudem mehr als 500 g: Es ist schwer vorstellbar, dass dieses Geld

8 Relative Anteile (in %) der einzelnen Prägeherrschaften in den Münzreihen von Lützelflüh, Grossshus (n = 63) und von Augusta Raurica 1949–1972 (n = 4125; gemäss Peter 2001, 289–301, Tab. 59). In Lützelflüh, Grossshus sind die unbestimmten Prägeherrschaften bei der Zählung ausgeklammert.

⁴⁰ Peter 2013.

in den Taschen einer einzelnen Person transportiert worden wäre. Eine Geldbörse scheidet daher ebenfalls aus.

3.4.4

Sakrale Münzdeponierungen?

Am überzeugendsten ist die Interpretation des Ensembles als Ansammlung von Münzvotiven oder Münzgaben. Anders gesagt könnten die Münzen im Rahmen eines Gelübdes, als Bitte, als Dank oder als Geschenk den Göttern dargeboten worden sein. Diese Interpretation als (Votiv-)gaben berücksichtigt mehrere Merkmale des Ensembles wie die Häufung von Nominalen mit geringem Marktwert – ein Phänomen, das sich in Heiligtümern häufig beobachten lässt.⁴¹

Weiter zu nennen sind die vergleichsweise hohen Anteile der Münzen von Domitian, Nerva und Trajan. Jene Münzen sind wenige Jahre vor der Währungsreform von 103 geprägt worden und weisen nur geringe Abnutzungsspuren auf. Aufgrund der Währungsreform verloren sie rasch an Wert, während ihr symbolischer Gehalt bestehen blieb und somit durchaus noch als Gabe an die Götter verwendet werden konnten.

Während das Teilen von Münzen zum Zweck einer Wertmodifikation eine alltägliche Praxis darstellt, ist es bemerkenswert, dass in Lützelflüh, Grosshus zwei Hälften derselben Münze vorliegen. Es ist anzunehmen, dass die Münze kurz vor der Niederlegung geteilt wurde, damit sie daraufhin von zwei Personen gemeinsam übergeben werden konnte.

Es muss davon ausgegangen werden, dass die Stelle markiert gewesen war, da die Depositionen über mehrere Jahrzehnte hinweg stattgefunden haben. Ob deswegen mit dauerhaften Bauten, wie etwa einem Tempel oder einer Kapelle (*aedicula*), gerechnet werden muss, kann mit dem aktuellen Wissensstand nicht beurteilt werden.

Es ist durchaus denkbar, dass die Stelle auf dem Grat oberhalb des Luterbachtals einen sogenannten numinosen Ort markiert – und als solcher nicht notwendigerweise beständige Bauten miteinschliesst.⁴² Numinose Orte befanden sich an Stellen, an welchen die Bevölkerung eine göttliche Präsenz zu erkennen glaubten.

Zu nennen sind Quellen, Seen, Sümpfe, Wasserläufe oder Höhlen,⁴³ aber auch Schlüsselstellen von Verkehrswegen wie Kreuzungen, Brücken, Furten, Umladeplätze oder Pässe.⁴⁴

Aus heutiger Perspektive ist der Grund für die sakralen Münzdeponierungen in Lützelflüh, Grosshus nicht offensichtlich. Möglicherweise spielte die exponierte Lage der Fundstelle eine Rolle, die sie schon von Weitem sichtbar macht, von wo aus umgekehrt grosse Teile des Umlands betrachtet werden können. Jedenfalls muss es in Lützelflüh, Grosshus einen Grund gegeben haben, der die Einheimischen und/oder Durchreisenden mindestens ein Jahrhundert lang anzog.

3.4.5

Vergleichsensembles

Immer mehr Münzensembles, die ohne Zusammenhang zu einem Gebäude geborgen wurden, hauptsächlich aus Bronzemünzen bestehen und meist bei Prospektionen entdeckt wurden, werden als (Votiv-)gaben interpretiert.⁴⁵ Einige davon weisen eine numismatische Zusammensetzung auf, die sich gut mit derjenigen von Lützelflüh, Grosshus (Abb. 9) vergleichen lässt.

Mit Ausnahme des Beispiels von Hautvully FR, Le Rondet befinden sich die in Abb. 9 genannten Fundstellen alle weit von bekannten zeitgenössischen Bauresten entfernt. Die Ensembles werden mehrheitlich als Depots interpretiert, die an strategischen Übergängen (Pässe, Furten, Brücken) abgelegt wurden, oder als Münzdepots an Orten ohne Gebäudestrukturen. Die Zuger Fundstellen – insbesondere Hünenberg, Burgruine und Baar, Blickendorf, Schmalholz – sind besonders interessant, da sie eine Münzzusammensetzung und topografische Bedingungen aufweisen, die denjenigen von Lützelflüh, Grosshus sehr ähnlich sind: Die Münzen, hauptsächlich aus der Republik und den ersten beiden Jahrhunderten der Kaiserzeit,

41 Vgl. Frey-Kupper/Liggi Asperoni/Wolfe-Jacot 2018, 10–11, Abb. 2; Luginbühl/Cramatte/Hoznour 2013, 183; Wiblé 2013, 242.

42 Vgl. zuletzt Ebnöther/Flückiger/Peter 2021, 134–136.

43 «Pilgeropfer». Vgl. Thüry 2016, 64–72.

44 «Passageopfer». Vgl. Thüry 2016, 72–80.

45 Peter/Ackermann/Fischer 2017, 177–179; Liggi Asperoni (in Vorbereitung).

Vergleichsfundstellen

Fundstelle	n	Rep.	1. Jh.	2. Jh.	3. Jh.	unb.	Interpretation	Literatur
Lützelflüh, Grosshus BE	70	3	39	26	–	2	–	–
Blauen, Chremer BL	188	?	?	?	?	?	Passheiligtum	Fischer 2018
Hünenberg, Burgruine ZG	67	16	22	12	3	14	Votivgabe	Peter 2020; Doswald 2018, 165–172
Baar, Blickensdorf, Schmalholz ZG	43	7	14	9	–	13	Votivgabe	Doswald 2009, 64–69; Doswald 2018, 109–110
Hünenberg, Lowald ZG	49	3	17	14	1	14	Einzelfunde	Doswald 2018, 183–188
Neuenburg, Fontaine-André NE	97	1	66	29	1	–	ohne Interpretation (Votivgabe?)	Liggi Asperoni (in Vorbereitung); Auberson/Puthod/Ackermann (in Vorbereitung), SFI 6458–16
Boudry, Prés d'Areuse NE	72	1	32	35	1	3	Furt? Brücke?	Mottiez 2019
Haut-Vully, Le Rondet FR	66	–	44	18	3	1	Militärbrücke	Auberson 2003

9 Auswahl von Münzensembles zum Vergleich. n = Anzahl; Rep. = Republik; Jh. = Jahrhundert; unb. = unbestimmte Münzen.

wurden auf kleinen Flächen an den Hängen von Hügeln über einem kleinen Flusslauf gefunden.

4.

Die Münzfunde von Lützelflüh, Grosshus im lokalen und regionalen Siedlungsumfeld

Michel Franz

4.1

Die römische Besiedlung rund um Lützelflüh, Grosshus

Beim Münzensemble handelt es sich um die bisher einzige bekannte römische Fundstelle im Luterbachtal. Die nächstgelegenen Fundpunkte liegen rund zwei Kilometer östlich und auf der anderen Seite der Hügelzone im Umkreis der Ortschaft Krauchthal (Abb. 1,2–5 und 10). Dort weisen hauptsächlich Lesefunde sowie spärliche Erkenntnisse aus Rettungsgrabungen punktuell auf eine oder mehrere römische Siedlungsstellen.

4.1.1

Krauchthal, Birbach – ein römischer Wegabschnitt

Wenig östlich des Dorfkerns von Krauchthal ist in der Flur Birbach ein West-Ost, das heisst hang-talwärts verlaufender Wegabschnitt belegt (Abb. 1,2).⁴⁶ Der 2 m breite Streifen aus Steinen wurde 1996 während einer Notdokumentation in einer bemerkenswerten Tiefe von 3,5 m unter dem heutigen Gehniveau erfasst. Aufgrund

seiner Lage am Hangfuss wurde der Weg über die Jahrhunderte von einer mächtigen Erosionsschicht überlagert.

Die Leistenziegel- sowie Keramikfragmente aus der Steinkofferung dürften als zusätzliche Wegbefestigung eingebracht worden sein. Des Weiteren ist ein Achsnagel und ein Messergriff aus Eisen belegt. Das Fragment einer gestempelten Schüssel des Typs Dragendorff 37⁴⁷ deutet darauf hin, dass die Strasse frühestens in den letzten zwei Vierteln des 2. Jahrhunderts errichtet oder ausgebessert worden ist. Die restlichen Terra-Sigillata-Gefässe sind typisch für die Zeit ab dem 1. Jahrhundert bis zum Anfang des 2. Jahrhunderts.⁴⁸ Selbst wenn diese Scherben als Altstücke eingelagert worden sind, deuten sie auf eine Besiedlung der Gegend spätestens ab dem Anfang des 2. Jahrhunderts hin. Das gilt insofern, da ein Transport der Funde als Wegbefestigungsmaterial von weit her unwahrscheinlich ist.

Es besteht die Vermutung, dass der Weg zu einem nahegelegenen Gutshof hinführt, der auf dem Geländesporn westlich der Fundstelle erwartet wird.⁴⁹ Diese Annahme konnte trotz Baubegleitungen bislang nicht bestätigt werden. Als weitere Möglichkeit kann in Betracht

46 Bacher 1999, 74–77.

47 Bacher 1999, 74, 75 Abb. 70,3. (Drag. 37 mit Stempel des Iannarius I, Rheinzabern (DE), ab 160 n. Chr.)

48 Bacher 1999, 74, 75 Abb. 70,1,2, 76 Abb. 71. (Nachgewiesene TS-Typen: Hofheim 10, Drag. 27, Drag. 36, Drag. 42, Drag. 29 und Drag. 37)

49 Bacher 1999, 74, Abb. 69, 77.

gezogen werden, dass der Weg über den Hügel nach Osten ins Mittelland führte, etwa nach Hindelbank, oder dass diejenige Stelle erfasst wurde, an der ein im Unterbergtal verlaufender Weg die Talseite wechselte.⁵⁰

4.1.2

Krauchthal, Thorberg – ein einschiffiger römischer Pfostenbau?

Ein einzelner römischer Gebäudegrundriss wird auf der Ostseite des Unterbergtals postuliert, genauer auf dem Thorberg, einem hervorstechenden Hügel südöstlich des Dorfes Krauchthal (Abb. 1,3). Bei den Rettungsgrabungen anlässlich des Neubaus eines Zellentrakts der Justizvollzugsanstalt stiess der Archäologische Dienst 1994/95 auf sechs Pfostengruben. Diese formen einen einschiffigen Bau mit einer Breite von 3 m und einer Länge von mindestens 5,5 m. Die Pfostengruben waren in eine 15 cm dicke Planieschicht eingetieft, die prähistorische Keramik enthielt und ein C14-Datum aus dem Übergang von der Spätbronzezeit zur Hallstattzeit lieferte.⁵¹ Weil keine weiteren zugehörigen Strukturen oder Schichten festgestellt werden konnten⁵² sowie wegen der geringen Tiefe der Pfostengruben und der geringen Dicke der Planieschicht, muss angenommen werden, dass durch die mittelalterlichen bis modernen Aktivitäten viele Schichten inklusive Geh- und Benützungsniveaus abgetragen worden sind.

Der Pfostenbau wird seither aufgrund einer einzigen Glasperle aus der Verfüllung von Pfostengrube 86⁵³ als römisch angesprochen.⁵⁴ Beim Fund handelt es sich um eine 11 × 4 mm kleine Perle aus durchscheinendem, hellblauem Glas mit quadratischem Querschnitt. Solche als Quader- und Würfelperlen bezeichnete Stücke des Typs Riha 11.22 scheinen sich in spätrömischer Zeit zu häufen, obwohl in Augusta Raurica BL/AG bereits Exemplare aus schichtdatierten Fundkontexten des frühen ersten Jahrhunderts und des späten 2. Jahrhunderts respektive der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts belegt sind.⁵⁵ Da weder aus den Pfostengruben noch aus dem übrigen Grabungsareal weitere römische Funde bekannt sind,⁵⁶ kann momentan nicht mit Sicherheit von einer römischen Besiedlung des Thorbergs ausgegangen werden.

4.1.3

Krauchthal, Klosteralp – eine römische Höhensiedlung aus dem 3. Jahrhundert?

In einem 1990 erschienenen Artikel stellt Franz E. Koenig die bis dahin bekannten Berichte zu Münzfunden aus dem Gemeindegebiet von Krauchthal zusammen.⁵⁷ Aus den Fundmeldungen der vergangenen 300 Jahren liessen sich mindestens 42 antike Münzen eruieren – wovon 17 präzise datierbar sind (Abb. 10, Krauchthal Altfunde). Diese Fundzahl erscheint zu gross, als dass es sich um zufällige Verlustfunde handelt: Koenig zieht deshalb die Existenz einer oder mehrerer römischer Siedlungsstellen auf den Hügeln rund um Krauchthal in Betracht.

Die 42 Münzen konnten nur selten einem genauen Fundort zugewiesen werden. Während auf den Hügeln östlich von Krauchthal vor allem Einzelfunde geborgen wurden, fällt eine Fundkonzentration auf dem Hügel Klosteralp zwischen dem Hubtal und dem Lindental im Südwesten auf (Abb. 1, rote Flächen). Hervorzuheben sind diesbezüglich die Fluren Sodflueh, Galgehöchi und insbesondere Gümme/Fluhmätteli. Beim Gümme handelt es sich um ein zu allen Seiten abfallendes Plateau an der Ostseite des Hügels (Abb. 1,4). Von hier werden im Jahr 1921 eine Steinsetzung, römische Ziegel, Asche und «zerschmolzene Metallklumpen» gemeldet.⁵⁸ Sie sollen von der höchsten Stelle (auf 755 m ü. M.; Anm. Autor) stammen und in 1 m Tiefe geborgen worden sein. Weitere römische Leistenziegel sollen 1968 bei Erdarbeiten im

50 Freundlicher Hinweis von Marcel Schmutz.

51 ZU-3833/ETH-14 434, 2640 ± 60 BP, 930-563 cal. BC 2σ, 897-774 cal. BC 1σ. Kalibrierung: Oxcal v4.4.4 (Bronk Ramsey 2021); r:5; IntCal 13 atmospheric data from Reimer et al. (2013).

52 Baeriswyl 1997, 1–4.

53 FP 078.003.94.01, Schicht 86, FZNR 12 546/10.

54 Baeriswyl 1999, 276–278; Baeriswyl 1996, 71 Abb. 2.

55 Riha 1990, 89 Abb. 114, Taf. 38, 1279–1316.

56 Nach Durchsicht aller Fundkisten der Grabungen von 1994/95 durch den Autor und die Autorin handelt es sich um den einzigen sicheren römischen Fund auf dem Thorberg, wobei eine als Streufund dokumentierte, grautonige Scherbe von einem römischen Schultertopf stammen könnte.

57 Koenig 1990.

58 Schulthess 1921, 82; Schulthess 1923, 100.

Münzfunde aus Lützelflüh, Grosshus und Krauchthal

	Lützelflüh, Grosshus 2017–2018	Krauchthal Altfunde (Koenig 1990)	Krauchthal, Fluhmätteli 1988	Krauchthal, Fluhmätteli 2011–2012
Kelten				
Kelten, Schweiz, Nord- und Westschweiz ?	–	1	–	–
Rom, Republik				
Rom, Republik	3	–	–	–
Rom, Kaiserreich				
Augustus (27 v.-14 n. Chr.)	1	–	–	–
Tiberius (14–37)	5	–	–	–
Caligula (37–41)	1	–	–	–
Claudius (41–54)	4	–	–	–
Nero (54–68)	3	–	–	–
Vespasian (69–79)	5	–	–	–
oder Titus (79–81)	2	–	–	–
Titus (79–81)	1	–	–	–
Domitian (81–96)	11	–	–	–
Nerva (96–98)	6	–	–	–
Trajan (98–117)	12	–	–	–
Hadrian (117–138)	–	1	–	1
Antoninus Pius (138–161)	6	1	–	–
oder Marc Aurel (161–180)	–	1	–	–
Marc Aurel (161–180)	5	2	1	–
oder Commodus (180–192)	1	–	–	–
Lucius Verus (161–169)	–	–	1	–
Commodus (180–192)	–	1	–	–
unb. Prägeherr, Antoninus Pius (138–161) bis Commodus (180–192)	1	–	–	–
unb. Prägeherr, 1.–2. Jh.	3	–	3	–
Maximinus I. Thrax (235–238)	–	1	–	–
Balbinus (238)	–	1	–	–
Philippus I. Arabs (244–249)	–	1	1	–
Valerianus I. (253–260)	–	1	2	–
Gallienus (253–268)	–	1	8	1
Claudius II. Gothicus (268–270)	–	3	5	1
unb. Prägeherr für Claudius II. Gothicus (270–?)	–	3	2	–
Rom, Gallisches Sonderreich				
Postumus (260–269)	–	–	1	–
Tetricus I. (271–274)	–	–	1	2
Rom, Kaiserreich				
Aurelian (270–275)	–	–	3	–
Probus (276–282)	–	1	1	1
unb. Prägeherr des 3. Jh.	–	–	15	–
Constantius II. (337–361)	–	1	–	–
unb. Prägeherr, Constantinus I. oder Söhne	–	–	–	1
unbestimmte römische Münzen	–	mind. 25	–	–
total	70	mind. 42	44	7

10 Übersicht der Münzen aus Lützelflüh, Grosshus und Krauchthal.

Einschnitt zwischen Fluhmätteli und Gümmele zum Vorschein gekommen sein.⁵⁹ Der Verbleib der Leistenziegel sowie der meisten Münzen ist heute indes unklar.

Auch wenig nördlich des Gümmele muss mit einer römischen Nutzung gerechnet werden, wie zahlreiche jüngst bekannt gewordene Lesefunde⁶⁰ zeigen (Abb. 10, Krauchthal, Fluhmätteli 1988). Sie stammen vom Fluhmätteli (Abb. 1,5), einem kleinen Plateau auf 737 m ü. M. oberhalb der sogenannten Fluehüsli.⁶¹ Auf dem Fluhmätteli ist eine Vertiefung sichtbar, welche der Finder, Theodor Kropf, als Altgrabung deutet. Seine Funde stammen hauptsächlich aus jener Vertiefung sowie einer Erhebung daneben, die er als Aushubdeponie bezeichnet. Ob es sich tatsächlich um die Mulde einer Altgrabung handelt, lässt sich momentan nicht beurteilen. Die Lesefunde umfassen 44 Münzen, ein Pferdegeschirranhänger, eine Fibel, eine Zierniete und ein Zierknopf sowie weitere unbestimmbare Metallobjekte. An derselben Stelle fand Reto Wyss, ein ehrenamtlicher Mitarbeiter des Archäologischen Dienstes, 2011 und 2012 weitere sieben Münzen (Abb. 10, Krauchthal, Fluhmätteli 2011–2012),⁶² je eine Speer- und Pfeilspitze sowie mehrere Bleigewichte.

Die 51 neu bekannten Münzen aus dem Fluhmätteli wurden mehrheitlich während der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts geprägt (Abb. 10). Dazu passt der mit den Münzen gefundene Pferdegeschirranhänger mit stilisierter Phallusform, der typologisch in das frühe bis mittlere 3. Jahrhundert datiert.⁶³ Weiter kann nicht ausgeschlossen werden, dass die drei Münzen des 2. Jahrhunderts, von denen zumindest zwei stark abgenutzt sind, zu dieser Zeit noch als Altstücke im Umlauf waren. In Anbetracht der genannten Lesefunde aus dem 3. Jahrhundert ist auf dem nördlichen Ausläufer der Klosteralp spätestens ab dem 3. Jahrhundert mit einer Nutzung zu rechnen.

Abgesehen von einer keltischen Prägung und einer aus der Zeit Hadrians datieren die aus Krauchthal bekannten antiken Münzen von der Mitte des 2. Jahrhunderts bis ans Ende des 3. Jahrhunderts (Abb. 10). Eine weitere Münze des Constantius II. gehört in die Mitte des 4. Jahrhunderts.⁶⁴ Die auffällige Dominanz der Spätkaiserzeit unter den bis 1990 bekann-

ten Münzen aus Krauchthal ist wohl Ausdruck davon, dass viele Stücke ursprünglich aus jener Siedlung auf dem Klosterberg stammen.

Ebenso ist festzuhalten, dass sich das 70 Münzen umfassende Ensemble von Lützelflüh, Grosshus mit Prägungen von der späten Republik bis ans Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr. klar von den bislang bekannten Münzen aus Krauchthal unterscheidet (Abb. 10).

Das Emmental in römischer Zeit

Punktuelle prähistorische Einzelfunde weisen auf eine seit der Jungsteinzeit andauernde Besiedlung des Emmentals hin.⁶⁵ Neben den oben diskutierten Fundstellen Lützelflüh, Grosshus und jenen um Krauchthal sind bislang keine römischen Siedlungs- oder Grabbefunde oder grössere Fundensembles bekannt, dank welchen die menschliche Präsenz in der Region archäologisch beurteilt werden könnte.⁶⁶ Eine ähnlich dünne Quellenlage gilt indes auch für das benachbarte Entlebuch und das benachbarte Oberaargauer Hügelgebiet.⁶⁷ Nachfolgend eine Übersicht der wenigen bekannten oder mutmasslichen römischen Fundstellen aus dem Emmental (Abb. 11, orange Punkte).

Rund um Burgdorf, dem nördlichen Eingang zum Emmental, sind rund zwanzig römische Münzen mit Prägedaten aus republikanischer Zeit bis ins 4. Jahrhundert bekannt.⁶⁸

Im Jahr 1942 haben zwei Knaben bei der Burgruine Brandis bei Lützelflüh beim Graben nach Schätzen zwei römische Münzen entdeckt. Es handelt sich um je eine Prägung aus der Regierungszeit von Caligula und von Claudius.⁶⁹

59 Schweingruber 1971, 262; Koenig 1990, 234 Anm. 90.

60 Die Funde aus dem Jahr 1988 wurden im Herbst 2021 während des Erstellens des Manuskripts vom Finder dem ADB abgegeben.

61 Seit dem 16. Jahrhundert bewohnte Felsenwohnungen, s. AKBE 4A 1999, 172.

62 FP 078.006.2011.01.

63 Deschler-Erb 2014, 296 Abb. 325, 297 B72.

64 Dazu bereits Koenig 1990, 234 Abb. 8.

65 Glanzmann 2018, 20–29.

66 Vgl. die Zusammenstellung der Fundstellen bei Glanzmann 2018, 32–34.

67 Für das Entlebuch vgl. Meyer-Freuler 1988, 84, 87; für den Oberaargau Hodel et al. 2011, 106 Abb. 4, 133–141.

68 Einige Altfundstücke sind heute verschollen. Die restlichen Münzen befinden sich in den Sammlungen des SLM, des Museums Burgdorf und des ADB.

69 Tschumi 1943, 57.

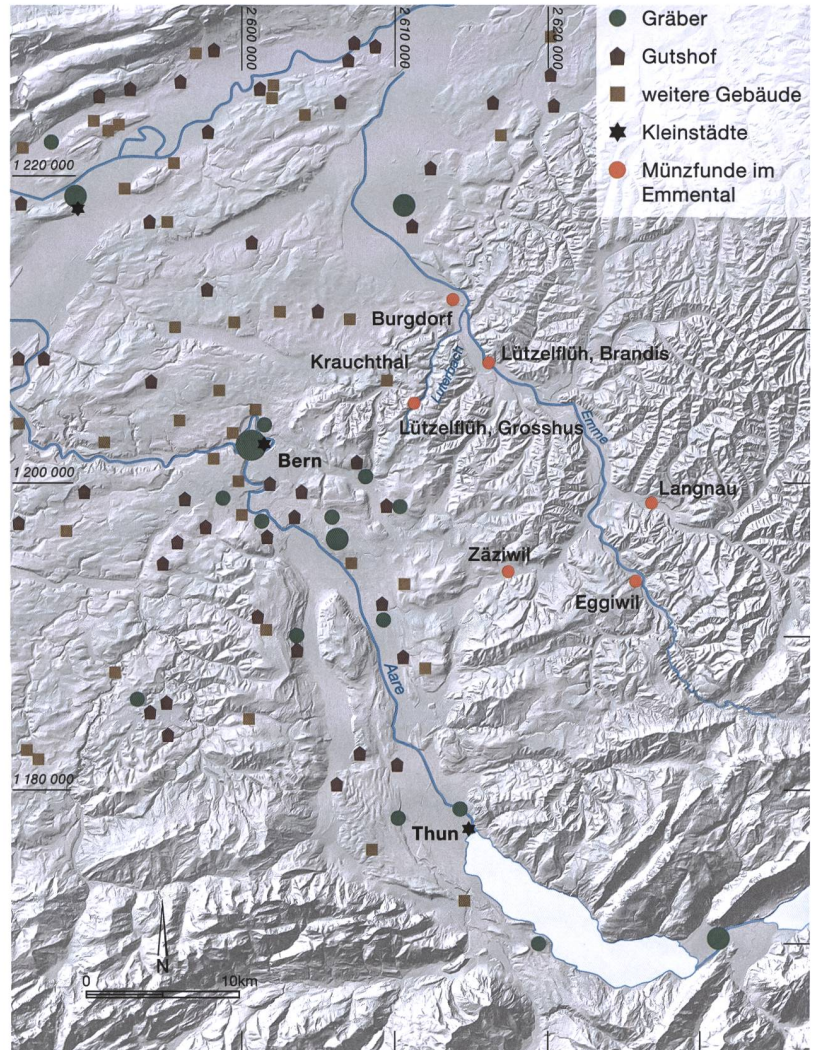
Bei einer Rettungsgrabung in der Pfarrkirche Lauperswil 1989 sind wenige scheibengedrehte Keramikfragmente zum Vorschein gekommen. Aufgrund ihrer Machart könnten sie römisch oder eisenzeitlich datieren.⁷⁰

In der näheren Umgebung von Langnau i. E. kann spätestens ab der Bronzezeit mit einer durchgehenden Landnutzung gerechnet werden. Darauf weisen Siedlungsanzeiger wie Pollen von Getreide, Wegerich oder Ampfer aus einem Bohrkern aus dem Jahr 1983 hin.⁷¹

In Eggiwil auf dem Hof Zimmerzei soll vor dem Jahr 1850 beim Bau eines Kellers ein in einem Keramikgefäss hinterlegtes Münzdepot zum Vorschein gekommen sein. Der Verbleib des Gefässes und der Münzen ist unbekannt, weswegen ihre mutmasslich römische Zeitstellung nicht überprüft werden kann.⁷²

Im Pfarrgarten von Zäziwil soll im Jahr 1899 unter unbekanntem Umständen eine Münze des Valentinian gefunden worden sein.⁷³

Die genannten Fundstellen können nicht über die aktuelle Fundleere im Emmental hinwegtäuschen, wie ein Vergleich mit dem benachbarten Mittelland/Aaretal zeigt. Dort war die Landschaft mit den Kleinstädten Solothurn/*Salodurum*, Bern/*Brenodurum* und Thun/*Dunum* sowie zahlreichen dazwischenliegenden Gutshöfen dicht besiedelt (Abb. 11). Die im Mittelland für Gutshöfe beliebten Lagen auf leicht erhöhten, sanft geneigten Terrassen mit guter Aussicht sowie geeigneten Flächen für Ackerbau und Viehzucht liegen zwar in kleinem Ausmass auch im Emmental vor,⁷⁴ lieferten bislang aber keine archäologischen Überreste aus der Römerzeit. Der offenkundige Unterschied erklärt, wieso das Emmental als kaum besiedeltes Hinterland betrachtet und dementsprechend lediglich als Durchgangsregion oder als Gebiet für den Rohstoffgewinn (wie Holzschlag)⁷⁵ für die Siedlungen im Mittelland beurteilt wird. Aufgrund der neu entdeckten Fundstelle von Lützelflüh, Grosshus und den Fundstellen um Krauchthal ist allerdings in Erwägung zu ziehen, dass die für das Mittelland üblichen Siedlungsmuster nicht direkt auf das Emmental übertragen werden können. Insofern sich die genannten Fundstellen nicht als Sonderfälle entpuppen, sollte zur Beurteilung und Erforschung des römischen Emmen-



tals künftig von folgenden Perspektiven ausgegangen werden:

Es muss in Betracht gezogen werden, dass auch abgelegene Orte besiedelt gewesen sein könnten. Dazu gehören auch höhere, hügelige Lagen mit wenig ebener Siedlungsfläche. Aufgrund der lokalen Topografie ist mit kleineren Siedlungen zu rechnen, die sich vermutlich nicht am Grundriss der im Mittelland

11 Karte der römischen Fundstellen im Emmental und im angrenzenden Mittelland/Aaretal. Gut sichtbar ist die hohe Dichte an Fundstellen in der näheren Umgebung Berns respektive im Aaretal. M. 1:500 000.

70 Descoedres 1994, 229.

71 Bohrkern bei Koordinate 2 625 300/1 198 920; vgl. Dobler 2020, 44.

72 Jahn 1850, 441; Glanzmann 2018, 32–33.

73 Tschumi 1953, 402; Couvreur 1899, 96.

74 Glanzmann 2018, 32; Bacher et al. 2016, 10, 11 Abb. 2.

75 Die Emme und Ilfis waren zu der Zeit vermutlich flössbar. Vgl. Glanzmann 2018, 32.

verbreiteten Axialvillen orientieren. Viele Bauten könnten in Holzbauweise und somit aus vergänglichen Materialien erbaut gewesen sein.⁷⁶

Wegen der engen Platzverhältnisse dürften geeignete Siedlungsplätze über die Jahrhunderte wiederholt aufgesucht und dabei ältere Siedlungsspuren verwischt worden sein.

Das Emmentaler Hügelland ist stärker als das Mittelland von Erosion und Wiederablagerung geprägt. Wie der Wegabschnitt von Krauchthal, Birbach eindrücklich zeigt, muss mit Fundstellen in grosser Tiefe gerechnet werden. Diese werden wiederum durch heutige Bauvorhaben nur selten erfasst.

Der heutige Bauboom im Schweizer Mittelland ist im dünner besiedelten Emmental weniger ausgeprägt. Das führt letztlich zu weniger Entdeckungen durch vom Bau ausgelöste Rettungsgrabungen.

Die Prospektionsfunde aus den heute dünn besiedelten Hügellagen, wie Lützelflüh, Grosshus, sind ein Glücksfall, weil sie das durch Rettungsgrabungen dominierte Tagesgeschäft des Archäologischen Dienstes ideal ergänzen. Damit die Entdeckung neuer Fundstellen im Emmental nicht ganz dem Zufall überlassen ist, ist der Archäologische Dienst dabei auf das Interesse der Bevölkerung und besonders auf die Mitarbeit von Ehrenamtlichen wie Marcel Schmutz oder Reto Wyss angewiesen.

Zusammenfassung

Fanny Puthod und Michel Franz

Das Ensemble von 71 Münzen, die der Metall-detektorgänger Marcel Schmutz in Lützelflüh, Grosshus im Luterbachtal im Emmental entdeckt hat, besteht aus drei gestückelten republikanischen Assen, 67 kaiserzeitlichen Münzen aus dem 1. und 2. Jahrhundert und einer einzigen modernen Münze. Die antiken Funde bestehen alle aus Bronze und wurden mehrheitlich auf einer Fläche von 3 m² geborgen. Die numismatische Analyse des Ensembles und der Vergleich mit ähnlichen Funden sprechen für eine Interpretation der Münzen als Anhäufung von Votivgaben.

Auf der nahegelegenen Klosteralp in der Gemeinde Krauchthal verdichten jüngst bekannt gewordene Münzen die Anzeichen auf eine römische Höhengiedlung aus dem 3. Jahrhundert. Mit Blick auf die Quellenlage lassen sie vermuten, dass die anscheinende Fundleere im römischen Emmental vermutlich eine Frage des Forschungsstands und der Erhaltungsbedingungen ist. Es ist anzunehmen, dass im Emmental mit weiteren römischen Fundstellen zu rechnen ist.

Résumé

Fanny Puthod et Michel Franz

L'ensemble de 71 monnaies a été découvert par le détectoriste Marcel Schmutz à Lützelflüh, Grosshus, dans le Luterbachtal (Emmental). Il se compose de trois as républicains coupés, de 67 monnaies de l'époque impériale des 1^{er} et 2^e siècles et d'une seule monnaie moderne. Les pièces romaines sont toutes en bronze et ont été pour la plupart récoltées sur une surface de 3 m². L'étude de l'ensemble et la comparaison avec des découvertes similaires indiquent que les pièces ont été déposées comme offrandes votives.

Sur la Klosteralp voisine, située dans la commune de Krauchthal, des monnaies récemment découvertes renforcent les soupçons d'un habitat de hauteur d'époque romaine (3^e siècle). Un retour aux sources disponibles laisse supposer que l'absence apparente de sites dans l'Emmental romain est une question d'état de la recherche et de conditions de conservation. Il existe donc certainement d'autres sites romains dans l'Emmental.

*Übersetzung (Text Fanny Puthod):
Andrea Francesco Lanzicher*

⁷⁶ Vgl. Ebersbach/Hoyer/Zahnd 2010, 261.

Literatur

Ackermann/Peter 2015

Rahel C. Ackermann und Markus Peter, Der Schatzfund von Orselina TI. 100 kg Sesterze. Schweizer Münzblätter 65.257, 2015, 28–29.

AKBE 4A 1999

Krauchthal, Äusseres Fluhhäuschen. Bauaufnahme und Rettungsgrabungen 1990/92. Archäologie im Kanton Bern 4A. Bern 1999, 172–186.

Arnold/Küthmann/Steinhilber 1982

Paul Arnold, Harald Küthmann und Dirk Steinhilber, Grosser Deutscher Münzkatalog. Von 1800 bis heute. Battenberg 1982.

Auberson 2003

Anne-Francine Auberson, Les trouvailles monétaires. In: Hanni Schwab, Archéologie de la 2^e correction des eaux du Jura. Bd. 4. Archéologie fri-bourgeoise 17, 2003, 210–225.

Auberson/Puthod/Ackermann (in Vorbereitung)

Anne-Francine Auberson, Fanny Puthod und Rahel C. Ackermann (Hrsg.), Les trouvailles monétaires du canton de Neuchâtel. Inventar der Fundmünzen der Schweiz 18. Bern (in Vorbereitung).

Bacher 1999

René Bacher, Krauchthal, Birbach 15. Notdokumentation 1996: römischer Weg. Archäologie im Kanton Bern 4A. Bern 1999, 74–77.

Bacher et al. 2016

René Bacher, Sébastien Déneraud und Yann Mamin, Fleischsuppe nach Apicius. Luxus und Genuss in römischen Villen. *as. archäologie schweiz* 39/2, 2016, 10–14.

Baeriswyl 1996

Armand Baeriswyl, Burg – Kartause – Zuchthaus. Die archäologischen Rettungsgrabungen auf dem Thorberg. Mittelalter – Moyen Age – Medioevo – Temp medieval. Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins 1/4, 1996, 70–76.

Baeriswyl 1997

Armand Baeriswyl, Befundbericht Krauchthal Thorberg. Archäologischer Dienst des Kantons Bern, Gemeindecarchiv, FP-Nr. 078.003.1994.01.

Baeriswyl 1999

Armand Baeriswyl, Krauchthal BE, Thorberg. Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte 82, 1999, 276–278.

Cassius Dio 1924

Cassius Dio, Roman History. Volume VII: books 56–60. Übersetzt von Earnest Cary und Herbert B. Foster. Loeb Classical Library 175, Cambridge MA 1924.

CIL IV

Richard Schöne und Karl Zangemeister (Hrsg.), Inscriptiones parietariae Pompeianae Herculaneses Stabianae. Corpus Inscriptionum Latinarum IV. Berlin 1871.

Couvreu 1899

Eugène Couvreu, II. Kantonale Altertums-Sammlungen. Anzeiger für schweizerische Altertums-kunde 1899, 94–101.

Deschler-Erb 2014

Eckhard Deschler-Erb, Objekte aus Buntmetall, Blei und Silber sowie Gusstiegel. In: Caty Schucany und Ines Winet, Schmiede – Heiligtum – Wassermühle: Cham Hagendorn (Kanton Zug) in römischer Zeit. Grabungen 1944/45 und 2003/04. Antiqua 52. Basel 2014, 176–311.

Descoedres 1994

Georges Descoedres, Lauperswil, Pfarrkirche. Flächengrabung im Innern 1989. Archäologie im Kanton Bern 3A. Bern 1994, 229–231.

Dobler 2020

Ivo Dobler, um 1900. Langnau im Emmental, vor im Bach. Steinaxt – Vom Einzelfund zum Archäologischen Inventar. In: Archäologie macht Geschichte. Funde aus dem Kanton Bern. 50 Jahre Archäologischer Dienst. Bern 2020, 41–48.

Doswald 2009

Stephen Doswald, Kanton Zug II. Inventar der Fundmünzen der Schweiz 9. Bern 2009.

Doswald 2018

Stephen Doswald, Kanton Zug III. Inventar der Fundmünzen der Schweiz 13. Bern 2018.

Doyen/Martin/Peter 2017

Jean-Marc Doyen, Stéphane Martin und Markus Peter (Hrsg.), Les monnaies de bronze à « âme de fer » (nummi subferrati) dans les provinces occidentales continentales de l'Empire Romain (Gaules, Germanies, Rhétie, Norique). *The Journal of Archaeological Numismatics* 7, 2017, 201–297.

Ebersbach/Hoyer/Zahnd 2010

Renate Ebersbach, Wenke Hoyer, Elisabeth Zahnd, Ein «Repräsentatives Inventar» für den Kanton Bern. Archäologie im Kanton Bern 2010, 249–271.

Ebnöther/Flückiger/Peter 2021

Christa Ebnöther, Anna Flückiger und Markus Peter, mit Beiträgen von Sabine Deschler-Erb, Sarah Lo Russo, Barbara Stopp, Sönke Szidat und Jonas von Felten, Zillis. Von der Kulthöhle zum frühmittelalterlichen Bestattungsplatz. Archäologie Graubünden – Sonderheft 10. Chur 2021.

Etienne 1998

Robert Etienne, La vie quotidienne à Pompéi. Paris 1998.

Fischer 2018

Andreas Fischer, Blauen, Chremer. Ein Münzhort mittendrin im Nichts. Archäologie Baselland, Jahresbericht 2018, 52–55.

Frey-Kupper/Liggi Asperoni/Wolfe-Jacot 2018

Suzanne Frey-Kupper, Isabella Liggi Asperoni und Nathalie Wolfe-Jacot, Aventicum – Avenches (CH, Vaud). Sanctuaires antiques. Inventar der Fundmünzen der Schweiz 16. Bern 2018

Frey-Kupper/Stannard 2019

Suzanne Frey-Kupper und Clive Stannard, Identifying, documenting and understanding the transfer of blocks of minor foreign and obsolete coins in Antiquity, for use as money: a note on methodology. In: Suzanne Frey-Kupper, Clive Stannard und Nathalie Wolfe-Jacot (Hrsg.), Contexts and the contextualization of coin finds. Studies in numismatics and monetary history 8. Lausanne 2019, 153–210.

Glanzmann 2018

Jonas Glanzmann, Emmental. Eine Landschaft erzählt Geschichte. Langnau 2018.

Hodel et al. 2011

Corinne Hodel et al., Archäologie des Oberaargaus. Ur- und Frühgeschichte 13 000 v. Chr. bis 700 n. Chr. Langenthal 2011.

Jahn 1850

Albert Jahn, Der Kanton Bern, deutschen Theils. Antiquarisch-topographisch beschrieben, mit Aufzählungen der helvetischen und römischen Altertümer und mit Bezugnahme auf das älteste Ritter- und Kirchenwesen, auf die urkundlichen Ortsnamen und die Volkssagen. Bern 1850.

Koenig 1990

Franz E. Koenig, Antike Fundmünzen auf dem Gebiet der Gemeinde Krauchthal. Archäologie im Kanton Bern 1. Bern 1990, 219–239.

Kraay 1962

Colin M. Kraay, Die Münzfunde von Vindonissa (bis Trajan). Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa 5. Basel 1962.

Liggi Asperoni (in Vorbereitung)

Isabella Liggi Asperoni, Les trouvailles monétaires de l'époque romaine. In: Anne-Francine Auberson, Fanny Puthod und Rahel C. Ackermann (Hrsg.), Les trouvailles monétaires du canton de Neuchâtel. Inventar der Fundmünzen der Schweiz 18. Bern (in Vorbereitung).

Luginbühl/Cramatte/Hoznour 2013

Thierry Luginbühl, Cédric Cramatte und Jana Hoznour, Le sanctuaire gallo-romain du Chasseron. Découvertes anciennes et fouilles récentes. Essai d'analyse d'un lieu de culte d'altitude du Jura Vaudois. Cahiers d'archéologie romande 139. Lausanne 2013.

Mac Dowall 1970

David W. Mac Dowall, CAC. A Claudian countermark from lower Germany. Schweizer Münzblätter 20.78, 1970, 37–41.

Mac Dowall/Hubrecht/de Jong 1992

David W. Mac Dowall, Arendt V. M. Hubrecht und Jan Willem de Jong, The Roman Coins. Republic and Empire to Nerva. Description of the Collections in the Provincial Museum G. M. Dam at Nijmegen 12. Nijmegen 1992.

Martin 2017

Stéphane Martin, Dimidii Asses. La chronologie des bronzes coupés de la République romaine au début du Principat. In: Laurent Bricault et al. (Hrsg.), Rome et les provinces, monnayage et histoire. Mélanges offerts à Michel Amandry. Bordeaux 2017, 151–161.

Mottiez 2019

Paul-Emile Mottiez, Les trouvailles monétaires de Boudry-Grand Verger. Unpublizierte Masterarbeit Universität Neuchâtel 2019.

Meyer-Freuler 1988

Christina Meyer-Freuler, Die römischen Villen von Hitzkirch und Grossdietwil. Ein Beitrag zur römischen Besiedlung im Kanton Luzern. *as. archäologie schweiz* 11/2, 1988, 79–88.

Pekáry 1971

Thomas Pekáry, Die Münzfunde von Vindonissa. Von Hadrian bis zum Ausgang der Römerherrschaft. Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa 6. Brugg 1971.

Peter 1996

Markus Peter, Bemerkungen zur Kleingeldversorgung der westlichen Provinzen im 2. Jahrhundert. In: Cathy E. King und David G. Wigg, Coin finds and coin use in the Roman world. The Thirteenth Oxford Symposium on coinage and monetary history. Studien zu Fundmünzen der Antike 10. Berlin 1996, 309–320.

Peter 2001

Markus Peter, Untersuchungen zu den Fundmünzen aus Augst und Kaiseraugst. Studien zu Fundmünzen der Antike 17. Berlin 2001.

Peter 2002

Markus Peter, L'économie et la monnaie. In: Laurent Flutsch, Urs Niffeler und Frédéric Rossi (Hrsg.), Epoque romaine. La Suisse du Paléolithique à l'aube du Moyen-Age 5. Basel 2002, 180–186.

Peter 2013

Markus Peter, Materialien zur chronologischen Aussagekraft römischer Fundmünzen. In: Simon Frey (Hrsg.), La numismatique pour passion. Études d'histoire monétaire offertes à Suzanne Frey-Kupper par quelques-uns de ses amis à l'occasion de son anniversaire 2013. Lausanne 2013, 187–194.

Peter 2020

Markus Peter, Ein römisches Münzdepot. Zeugnis eines Kultorts. In: Gabi Meier Mohamed, Burgruine Hünenberg im Kanton Zug. Archäologie, Geschichte und von «geräusch rollender Steine». Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters 48. Basel 2020, 36–39.

Peter/Ackermann/Fischer 2017

Markus Peter, Rahel C. Ackermann und Andreas Fischer, Neue Münzfunde aus dem Baselbiet – Best of 2016. Archäologie Baselland, Jahresbericht 2016, 176–181.

RIC I²

C. Humphrey V. Sutherland, From 31 BC to AD 69. The Roman Imperial Coinage 12. London 1984.

RIC II

Harold Mattingly und Edward A. Sydenham, Vespasian to Hadrian. The Roman Imperial Coinage II. London 1926.

RIC II.1²

Ian A. Carradice und Theodore V. Buttrey, From AD 69–96. Vespasian to Domitian. The Roman Imperial Coinage II part 12. London 2007.

RIC III

Harold Mattingly und Edward A. Sydenham, Antoninus Pius to Commodus. The Roman Imperial Coinage III. London 1930.

Riha 1990

Emilie Riha, Der römische Schmuck aus Augst und Kaiseraugst. Mit naturwissenschaftlichen Beiträgen von Willem B. Stern und Curt W. Beck sowie einem Exkurs von Alex R. Furger. Forschungen in Augst 10. Augst 1990.

Schulthess 1921

Otto Schulthess, Römische Zeit. Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte 13, 1921, 63–93.

Schulthess 1923

Otto Schulthess, Römische Zeit. Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte 15, 1923, 81–115.

Schweingruber 1971

Max Schweingruber, Die Höhlenwohnungen in Krauchthal. In: Krauchthal-Thorberg. Ein Heimatbuch. Herausgegeben von der Lehrerschaft des

Amtes Burgdorf und der Kirchgemeinden Utzentsdorf und Bätterkinden in Verbindung mit der Gemeinde Krauchthal. Burgdorf 1971, 258–264.

Thüry 2016

Günther E. Thüry, Die antike Münze als Fundgegenstand. Kategorien numismatischer Funde und ihre Interpretation. Oxford 2016.

Tschumi 1943

Otto Tschumi, Beiträge zur Siedlungsgeschichte des Kantons Bern. Nr. 20. Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums in Bern 22, 1943, 50–59.

Tschumi 1953

Otto Tschumi, Urgeschichte des Kantons Bern (alter Kantonsteil). Einführung und Fundstatistik bis 1950. Bern/Stuttgart 1953.

van Heesch 1992

Johan van Heesch, Note sur la représentation de l'autel de Lyon sur les monnaies d'Auguste et les imitations. Bulletin du cercle d'études numismatiques 29.4, 1992, 81–84.

Wertz 2009

Ulrich Wertz, Gegenstempel auf Ausprägungen der frühen römischen Kaiserzeit im Rheingebiet – Grundlagen, Systematik, Typologie. Winterthur 2009.

Wiblé 2013

François Wiblé, Offrandes rituelles et Dépôts de Consécration en Vallis Poenina. In: Alfred Schäfer und Marion Witteyer (Hrsg.), Rituelle Deponierungen in Heiligtümern der hellenistisch-römischen Welt. Mainzer Archäologische Schriften 10. Mainz 2013, 233–258.

Wigg 1997

David G. Wigg, Coin supply and the roman army. In: Willy Groenman-van Waateringe et al. (Hrsg.), Roman Frontier Studies 1995. Proceedings of the XVth International Congress of roman Frontier Studies. Oxbow Monograph 91. Oxford 1997, 281–288.

Woytek 2012

Bernhard Woytek, Die Reichsprägung des Kaisers Traianus (98–117). Monete Imperii Romani 14. Wien 2012.

Katalog

Rom, Republik

1 Roma, As, 211–89 v. Chr.

Vs.: []; unkenntlich
 Rs.: []; unkenntlich
 AE; 12,26 g; 30,7–14,5 mm; 0°; A 5/5; K 2/2
 Bem.: halbiert
 Fnr. 148 560; Lnr. 36 231
 FP-Nr. 461.009.2017.01

2 Roma, As, 211–89 v. Chr.

Vs.: Januskopf mit Lorbeerkranz
 Rs.: ROM[A]; Prora n. r.
 AE; 8,14 g; 28,9–14,8 mm; 15°; A 3/3; K 2/2
 Bem.: halbiert
 Fnr. 156 703; Lnr. 39 743
 FP-Nr. 461.009.2018.01

3 Roma, As, 211–89 v. Chr.

Vs.: []; unkenntlich
 Rs.: []; unkenntlich
 AE; 5,08 g; 25,8–12,9 mm; 0°; A 5/5; K 2/2
 Bem.: dreigeteilt, gelocht
 Fnr. 148 560; Lnr. 36 234
 FP-Nr. 461.009.2017.01

Rom, Kaiserreich, Augustus (27 v.–14 n. Chr.) für Tiberius

4 Lugdunum, Dupondius oder As, 9–14.

Vs.: [TI CAESAR AVGVST] F IMPE[RA]T[OR] I
 belorbeerter Kopf n. r.
 Rs.: [R]OM ET AV[G]; Altar
 RIC I², S. 58, Nr. 236a oder RIC I², S. 58, Nr. 238a
 oder RIC I², S. 58, Nr. 244–245
 AE; 8,67 g; 26,1–24,5 mm; 135°; A 3/3; K 3/3
 Bem.: Punzierung auf Rs.
 Fnr. 148 051; Lnr. 34 524
 FP-Nr. 461.009.2017.01

Rom, Kaiserreich, Tiberius (14–37) für Divus Augustus

5 Roma, As, ca. 22/23–(?)30.

Vs.: [DIVVS AVGVSTVS] PATER; Kopf mit
 Strahlenkranz n. l.
 Rs.: PROVIDENT, S = C; Altar
 RIC I², S. 99, Nr. 81
 AE; 8,41 g; 28,7–27,2 mm; 210°; A 2/2; K 4/4
 Fnr. 148 051; Lnr. 34 519
 FP-Nr. 461.009.2017.01

6 Roma, As, ca. 22/23–(?)30.

Vs.: [DIVVS AVGVST]VS PATER; Kopf mit
 Strahlenkranz n. l.
 Rs.: PRO[VIDENT], S = C; Altar
 RIC I², S. 99, Nr. 81
 AE; 7,32 g; 26,9–25,1 mm; 225°; A 1/1; K 3/3
 Fnr. 148 051; Lnr. 34 513
 FP-Nr. 461.009.2017.01

7 Roma, As, ca. 22/23–(?)30.

Vs.: [DIVVS AVGVSTVS] PATER; Kopf mit
 Strahlenkranz n. l.
 Rs.: [PROVIDENT], S = C; Altar
 RIC I², S. 99, Nr. 81
 AE; 6,25 g; 26,2–24,5 mm; 180°; A 3/3; K 3/3
 Fnr. 148 051; Lnr. 34 536
 FP-Nr. 461.009.2017.01

8 Roma, As, ca. 22/23–(?)30.

Vs.: DIVV[S AVGVSTVS] PATER; Kopf [mit
 Strahlenkranz] n. l.
 Rs.: [PROVIDENT], S = C; Altar
 RIC I², S. 99, Nr. 81
 AE; 4,75 g; 26,8–13,7 mm; 180°; A 1/1; K 3/3
 Bem.: halbiert; Hälfte anpassend an Lnr. 34 531 /
 Kat. 9
 Fnr. 148 051; Lnr. 34 535
 FP-Nr. 461.009.2017.01

9 Roma, As, ca. 22/23–(?)30.

Vs.: [DIVVS AV]G[VSTVS] PATER; Kopf mit
 Strahlenkranz n. l.
 Rs.: [P]ROV[IDE]N[T], S = C; Altar
 RIC I², S. 99, Nr. 81
 AE; 3,41 g; 26,6–12,3 mm; 180°; A 1/1; K 3/3
 Bem.: halbiert; Hälfte anpassend an Lnr. 34 535 /
 Kat. 8
 Fnr. 148 051; Lnr. 34 531
 FP-Nr. 461.009.2017.01

Rom, Kaiserreich, Caligula (37–41) für Agrippa

10 (Roma), As, (37–41)–?

Imitation
 Vs.: [M AGR]IPPA - [L F COS III]; Kopf des
 Agrippa mit *corona rostralis* n. l.
 Rs.: [S = C]; Neptun n. l. stehend, Delphin und
 Dreizack haltend
 Vgl. RIC I², S. 112, Nr. 58.
 AE; 7,30 g; 26,5–25,7 mm; 360°; A 2/0; K 3/4
 Bem.: Gegenstempel auf Vs.: CA[]
 Fnr. 148 559; Lnr. 36 226
 FP-Nr. 461.009.2017.01

Rom, Kaiserreich, Claudius (41–54)

11 Roma, As, 41–54.

Vs.: [TI] CLAVDIVS CAES[AR AVG P M TR P
 IMP (P P)]; barhäuptiger Kopf n. l.
 Rs.: S = C; Minerva n. r. schreitend, Speer
 schleudernd, Schild haltend
 RIC I², S. 128, Nr. 100 oder RIC I², S. 130, Nr. 116
 AE; 7,08 g; 25,1–23,1 mm; 150°; A 2/2; K 3/3
 Fnr. 148 051; Lnr. 34 496
 FP-Nr. 461.009.2017.01

12 (Roma), As, (41–54)–?

Imitation?
 Vs.: []; Kopf n. l.
 Rs.: S = C; Minerva n. r. schreitend, Speer
 schleudernd, Schild haltend
 Vgl. RIC I², S. 128, Nr. 100 oder vgl. RIC I²,
 S. 130, Nr. 116
 AE; 7,60 g; 25,4–23,8 mm; 165°; A 3/3; K 4/4
 Bem.: knapper Schrötling
 Fnr. 156 703; Lnr. 39 744
 FP-Nr. 461.009.2018.01

13 Roma, Dupondius oder As, 41–54.

Vs.: []; Kopf n. l.
 Rs.: []; unkenntlich
 AE; 7,37 g; 28,1–26,3 mm; 0°; A 0/0; K 4/5
 Fnr. 148 051; Lnr. 34 541
 FP-Nr. 461.009.2017.01

14 Roma, Dupondius oder As, 41–54.

Vs.: []; Kopf n. l.
 Rs.: []; unkenntlich
 AE; 5,87 g; 29,2–27,6 mm; 0°; A 3/0; K 3/4
 Fnr. 148 560; Lnr. 36 230
 FP-Nr. 461.009.2017.01

Rom, Kaiserreich, Nero (54–68)

15 Lugdunum oder Roma, As, 62–68.

Vs.: [] SAR AV[G]; Kopf n. r.
 Rs.: S = C; Victoria n. l. gehend, Schild mit
 Inschrift «[S P Q R]» haltend
 RIC I², S. 169, Nr. 312 (Typ)
 AE; 8,32 g; 28,5–27,2 mm; 180°; A 3/3; K 3/3
 Fnr. 148 051; Lnr. 34 503
 FP-Nr. 461.009.2017.01

16 Lugdunum, As, 66–67.

Vs.: [IM]P NERO CAESAR AVG P MAX TR P
 P P; barhäuptiger Kopf n. r.
 Rs.: [S] = C; Victoria n. l. gehend, Schild mit
 Inschrift «[S P Q R]» haltend
 RIC I², S. 182, Nr. 543 oder RIC I², S. 185,
 Nr. 605.
 AE; 7,96 g; 29,1–27,1 mm; 180°; A 2/2; K 3/3
 Fnr. 148 559; Lnr. 36 223
 FP-Nr. 461.009.2017.01

17 Lugdunum oder Roma, As, 64–68.

Vs.: []; Kopf n. r.
 Rs.: []; unkenntlich
 AE; 7,81 g; 29,3–27,6 mm; 0°; A 0/0; K 4/5
 Fnr. 148 559; Lnr. 36 224
 FP-Nr. 461.009.2017.01

Rom, Kaiserreich, Vespasian (69–79)

18 Lugdunum, As, 77–78.

Vs.: IMP CAES VESPA[S]IAN AVG COS VIII P
 P; belorbeerter Kopf n. r.
 Rs.: S = C; Adler mit geöffneten Flügeln auf
 Globus, Kopf n. r.
 RIC II.1², S. 147, Nr. 1237
 AE; 9,74 g; 27,3–25,4 mm; 180°; A 2/2; K 4/4
 Fnr. 156 703; Lnr. 39 745
 FP-Nr. 461.009.2018.01

19 Lugdunum, As, 77–78.

Vs.: IMP CAES [VESPAS]IAN AVG [COS VIII];
belorbeerter Kopf n. r.
Rs.: [], S = C; Victoria n. l. gehend, [Kranz
und] Palmzweig haltend
RIC II.1², S. 147, Nr. 1241 oder RIC II.1², S. 147,
Nr. 1244
AE; 8,54 g; 27,6–26,8 mm; 180°; A 2/2; K 3/3
Bem.: leicht verbogen
Fnr. 148 051; Lnr. 34 539
FP-Nr. 461.009.2017.01

20 Roma, As, 73–78.

Vs.: [IMP CAESA]R VESP AV[G COS]; belor-
beerter Kopf n. r.
Rs.: [S] = C; Spes n. l. stehend, Blume haltend
und Gewand hebend
AE; 9,38 g; 25,6–25,2 mm; 180°; A 3/3; K 4/4
Fnr. 156 702; Lnr. 39 746
FP-Nr. 461.009.2018.01

**Rom, Kaiserreich, Vespasian (69–79)
für Titus Caesar****21 Lugdunum, Dupondius, 77–78.**

Vs.: [T CAES] IMP AVG F TR [P COS VI CEN-
SOR]; Kopf mit Strahlenkranz n. r.
Rs.: [FELICITAS PVBLICA], S = [C]; Felicitas
n. l. stehend, [caduceus und] *cornucopiae*
haltend
RIC II.1², S. 148, Nr. 1253.
AE; 5,94 g; 25,7–23,8 mm; 150°; A 3/4; K 2/2
Fnr. 148 051; Lnr. 34 500
FP-Nr. 461.009.2017.01

22 Lugdunum, As, 77–78.

Vs.: T CAES IMP AVG TR P COS VI CENSOR;
belorbeerter Kopf n. r.
Rs.: S = C; Spes n. l. stehend, Blume haltend und
Gewand hebend
RIC II.1², S. 149, Nr. 1273.
AE; 9,46 g; 29–27,5 mm; 180°; A 1/1; K 3/3
Fnr. 148 051; Lnr. 34 522
FP-Nr. 461.009.2017.01

Rom, Kaiserreich, Titus (79–81)**23 Roma, As, 80–81.**

Vs.: [IMP T CAES VESP AVG P M TR P COS
VIII]; belorbeerter Kopf n. l.
Rs.: [], S = C; Aeternitas n. r. stehend, Fuss auf
Globus, Szepter und *cornucopiae* haltend
RIC II.1², S. 211, Nr. 218 (Typ)
AE; 9,23 g; 27,1–26,1 mm; 210°; A 2/2; K 3/3
Fnr. 148 051; Lnr. 34 507
FP-Nr. 461.009.2017.01

**Rom, Kaiserreich, unbestimmter
Prägeherr, Vespasian (69–79) oder
Titus (79–81)****24 Lugdunum oder Roma, Dupondius oder
As, 69–81.**

Vs.: []; Kopf n. r.
Rs.: []; unkenntlich
AE; 7,67 g; 27,3–25,7 mm; 0°; A 3/0; K 4/4
Fnr. 148 051; Lnr. 34 537
FP-Nr. 461.009.2017.01

**Rom, Kaiserreich, Vespasian (69–79)
oder Titus (79–81) für Domitianus Caesar****25 Roma, Dupondius oder As, 75–81.**

Vs.: []; Kopf n. r.
Rs.: []; stehende Figur n. l.
AE; 10,73 g; 27,7–27,2 mm; 180°; A 2/2; K 4/4
Fnr. 148 051; Lnr. 34 534
FP-Nr. 461.009.2017.01

Rom, Kaiserreich, Domitian (81–96)**26 Roma, As, 81–82.**

Vs.: []; belorbeerter Kopf n. r.
Rs.: [], S = C; Minerva n. r. schreitend, Speer
schleudernd, Schild haltend
RIC II.1², S. 270, Nr. 87 (Typ).
AE; 7,46 g; 26,5–24,9 mm; 165°; A 2/2; K 4/3
Fnr. 148 051; Lnr. 34 533
FP-Nr. 461.009.2017.01

27 Roma, As, 82.

Vs.: IMP CAES DIVI VESP F DOMIT[IAN
AVG P M]; belorbeerter Kopf n. l.
Rs.: TR P CO[S VIII DES] VIII P P, S = C;
Minerva n. r. schreitend, Speer schleudernd,
Schild haltend
RIC II.1², S. 271, Nr. 111
AE; 9,16 g; 28,8–26,8 mm; 210°; A 1/1; K 3/3
Fnr. 148 051; Lnr. 34 505
FP-Nr. 461.009.2017.01

28 Roma, As, 85–89.

Vs.: IMP CAES DOMIT AVG GERM [];
belorbeerter Kopf n. r.
Rs.: [FIDEI PVBL]L[ICAE, S = C]; Fides n. r.
stehend
RIC II.1², S. 291, Nr. 379 (Typ).
AE; 8,29 g; 30,8–26,8 mm; 180°; A 1/1; K 3/4
Fnr. 148 559; Lnr. 36 225
FP-Nr. 461.009.2017.01

29 Roma, As, 85–96.

Vs.: [IMP CAES DOMIT] AVG GERM COS X
[]; belorbeerter Kopf n. r.
Rs.: [VIRTVTI AVGVSTI], S = C; Virtus n. r.
stehend, Speer und Parazonium haltend
RIC II.1², S. 291, Nr. 390 (Typ)
AE; 7,59 g; 27,9–25,7 mm; 180°; A 2/2; K 3/3
Fnr. 148 051; Lnr. 34 527
FP-Nr. 461.009.2017.01

30 Roma, As, 85–96.

Vs.: []; belorbeerter Kopf n. r.
Rs.: [VIRTVTI AVGVSTI], S = C; Virtus n. r.
stehend, Speer und Parazonium haltend
RIC II.1², S. 291, Nr. 390 (Typ).
AE; 7,42 g; 28,4–25,5 mm; 180°; A 1/1; K 3/3
Fnr. 148 051; Lnr. 34 528
FP-Nr. 461.009.2017.01

31 Roma, As, 85–96.

Vs.: IMP CAES DO[]; belorbeerter Kopf n. r.
Rs.: [FORT]VNAE - AVGVSTI, S = C; Fortuna
n. l. stehend, [Ruder und] *cornucopiae*
haltend
AE; 8,35 g; 27,7–25,2 mm; 135°; A 2/2; K 2/2
Fnr. 156 702; Lnr. 39 748
FP-Nr. 461.009.2018.01

32 Roma, As, 85–96.

Vs.: [IMP CAES] DOMIT [AVG GERM] C[OS
X(?) CENS] PER P P; belorbeerter Kopf n. r.
Rs.: [F]ORTV[NAE AVGVSTI], S = C; Fortuna
n. l. stehend, [Ruder und] *cornucopiae*
haltend
AE; 8,16 g; 28,5–26,5 mm; 210°; A 2/2; K 3/4
Fnr. 148 051; Lnr. 34 520
FP-Nr. 461.009.2017.01

33 Roma, As, 84–96.

Vs.: []; belorbeerter Kopf n. r.
Rs.: []; stehende Figur n. l., *cornucopiae*
haltend
AE; 9,72 g; 27,5–26,9 mm; 135°; A 3/3; K 3/3
Fnr. 148 051; Lnr. 34 517
FP-Nr. 461.009.2017.01

34 Roma, As, 84–96.

Vs.: []; belorbeerter Kopf n. r.
Rs.: [], [S] = C; stehende Figur n. l., *cornu-
copiae* haltend
AE; 5,63 g; 24,6–22,7 mm; 150°; A 2/2; K 4/3
Bem.: ausgebrochen.
Fnr. 148 051; Lnr. 34 540
FP-Nr. 461.009.2017.01

35 Roma, As, 81–96.

Vs.: []; belorbeerter Kopf n. r.
Rs.: [], S = C; stehende Figur n. l., *cornucopiae*
haltend
AE; 8,77 g; 27,5–26,3 mm; 180°; A 0/0; K 4/4
Fnr. 148 051; Lnr. 34 512
FP-Nr. 461.009.2017.01

36 Roma, As, 81–96.

Vs.: []; belorbeerter Kopf n. r.
Rs.: []; unkenntlich.
AE; 4,76 g; 26,1–24,8 mm; 0°; A 0/0; K 4/5
Fnr. 148 051; Lnr. 34 508
FP-Nr. 461.009.2017.01

Rom, Kaiserreich, Nerva (96–98)**37 Roma, As, 96–97.**

Vs.: IMP NERVA CAES AVG P M [];
belorbeerter Kopf n. r.
Rs.: FOR[TVNA - AVGVST], S = C; Fortuna
n. l. stehend
RIC II, S. 227, Nr. 60 (Typ).
AE; 8,38 g; 27,2–26,2 mm; 180°; A 1/1; K 3/3
Fnr. 148 051; Lnr. 34 538
FP-Nr. 461.009.2017.01

38 Roma, As, 97.

Vs.: IMP NE[RVA CAES AVG] P M TR P COS
III P P; belorbeerter Kopf n. r.
Rs.: [AEQVITA]S - AVGVST, S = C; Aequitas
n. l. stehend, Waage und *cornucopiae* haltend
RIC II, S. 228, Nr. 77
AE; 9,20 g; 25,9–25,3 mm; 180°; A 1/1; K 2/3
Fnr. 148 560; Lnr. 36 233
FP-Nr. 461.009.2017.01

39 Roma, As, 96–97.

Vs.: [IMP NERVA CAES AVG P M TR P (II) COS II(I)]; belorbeerter Kopf n. r.
Rs.: AEQV[ITAS - AV]GVST, S = C; Aequitas n. l. stehend, Waage und *cornucopiae* haltend
RIC II, S. 226, Nr. 51 oder RIC II, S. 228, Nr. 77 oder RIC II, S. 229, Nr. 94
AE; 9,09 g; 26,1–25,1 mm; 165°; A 0/2; K 4/2
Fnr. 156703; Lnr. 39742
FP-Nr. 461.009.2018.01

40 (Roma), As, (96–98)–?

Zeitgenössische Fälschung (subferrate Prägung)
Vs.: [IMP NERVA] CAES AVG []; Kopf n. r.
Rs.: [AV]GVST [], [S] = C; stehende Figur n. l., *cornucopiae* haltend
FE; 10,27 g; 31,5–28,6 mm; 345°; A 2/0; K 3/4
Fnr. 148051; Lnr. 34532
FP-Nr. 461.009.2017.01

41 Roma, As, 96–98.

Vs.: []; belorbeerter Kopf n. r.
Rs.: []; stehende Figur
AE; 6,58 g; 27,3–25,6 mm; 150°; A 2/0; K 3/4
Fnr. 150501; Lnr. 36865
FP-Nr. 461.009.2017.01

Rom, Kaiserreich, Nerva (96–98) für Divus Augustus

42 Roma, As, 98.

Vs.: [DIVVS A]VGVST[TVS]; barhäuptiger Kopf n. r.
Rs.: IMP NERVA CA[ES AVG R]EST // S C; Altar
RIC II, S. 232, Nr. 133
AE; 9,95 g; 27,6–25,4 mm; 150°; A 1/1; K 3/2
Fnr. 148051; Lnr. 34529
FP-Nr. 461.009.2017.01

Rom, Kaiserreich, Trajan (98–117)

43 Roma, As, 98.

Vs.: IMP CAES NERVA TRAIAN AVG [GERM] P M; belorbeerter Kopf n. r.
Rs.: TR POT - [COS II], S = C; Pietas n. l. stehend, aus *paterna* über Altar opfernd
RIC II, S. 273, Nr. 392; Woytek 2012, S. 207, Nr. 28a
AE; 8,77 g; 27,7–27,1 mm; 180°; A 1/1; K 3/3
Bem.: Datierung nach Woytek 2012
Fnr. 148051; Lnr. 34497
FP-Nr. 461.009.2017.01

44 Roma, As, 98–99.

Vs.: IM[P] CAES NERVA TRAIAN AVG GERM [P M]; belorbeerter Kopf n. r.
Rs.: TR POT - [C]OS II P P, S = C; Victoria n. l. gehend, Schild mit Inschrift «S P / Q R» und Palmzweig haltend
RIC II, S. 273, Nr. 402; Woytek 2012, S. 219, Nr. 61a
AE; 10,6 g; 27,1–24,1 mm; 180°; A 1/1; K 2/2
Fnr. 148051; Lnr. 34510
FP-Nr. 461.009.2017.01

45 Roma, As, 98–99.

Vs.: [IMP CAE]S NERVA TRAIAN AVG GERM P M; belorbeerter Kopf n. r.
Rs.: [TR POT C]OS II P P, S = C; Victoria n. l. gehend, Schild mit Inschrift «[S] P / Q R» und Palmzweig haltend
RIC II, S. 273, Nr. 402; Woytek 2012, S. 219, Nr. 61a
AE; 6,82 g; 27,8–24,5 mm; 180°; A 2/2; K 2/2
Fnr. 148051; Lnr. 34502
FP-Nr. 461.009.2017.01

46 Roma, As, 100.

Vs.: [I]MP CAES NERVA TRAIAN AVG GER[M P M]; belorbeerter Kopf n. r.
Rs.: TR POT COS III P P, S = C; Mars n. r. stehend, Speer und Schild haltend.
RIC II, S. 274, Nr. 410; Woytek 2012, S. 226, Nr. 74a
AE; 9,91 g; 28,4–26,2 mm; 180°; A 2/2; K 4/4
Bem.: Datierung nach Woytek 2012
Fnr. 156702; Lnr. 39747
FP-Nr. 461.009.2018.01

47 Roma, As, 100.

Vs.: IMP CAES NERVA TRAIAN AVG GE[RM P M]; belorbeerter Kopf n. r.
Rs.: TR POT - COS III P P, S = C; Victoria n. l. gehend, Schild mit Inschrift «S P / Q R» und Palmzweig haltend
RIC II, S. 274, Nr. 417; Woytek 2012, S. 229–230, Nr. 82a
AE; 9,89 g; 28,6–26,3 mm; 180°; A 1/1; K 3/3
Bem.: Datierung nach Woytek 2012
Fnr. 148051; Lnr. 34509
FP-Nr. 461.009.2017.01

48 Roma, As, 101–102.

Vs.: [IMP CAES] NERVA TRAIAN AVG GE[RM P M]; belorbeerter Kopf n. r.
Rs.: TR P[OT] - COS [I]II[I] P P, S = C; Victoria n. l. gehend, Schild mit Inschrift «[S P / Q R]» und Palmzweig haltend
RIC II, S. 275, Nr. 434; Woytek 2012, S. 244–245, Nr. 113 (Typ)
AE; 9,01 g; 29,4–25,7 mm; 135°; A 3/0; K 3/4
Fnr. 148051; Lnr. 34498
FP-Nr. 461.009.2017.01

49 Roma, As, 98–102.

Vs.: []AIAN AVG[]; belorbeerter Kopf n. r.
Rs.: TR PO[], S = [C]; Victoria n. l. gehend, Schild [mit Inschrift «S P / Q R» und Palmzweig] haltend
RIC II, S. 273, Nr. 395 (Typ)
AE; 10,12 g; 25,8–24,0 mm; 180°; A 0/0; K 4/4
Fnr. 156702; Lnr. 39749
FP-Nr. 461.009.2018.01

50 Roma, As, 98–102.

Vs.: IMP CAES NERVA TRAIAN AVG GERM P M; belorbeerter Kopf n. r.
Rs.: [TR P]OT - COS [], [S = C]; Victoria n. l. gehend, Schild [mit Inschrift «S P / Q R»] und Palmzweig haltend
RIC II, S. 273, Nr. 395 (Typ)
AE; 8,95 g; 28,4–26,7 mm; 180°; A 2/0; K 3/4
Fnr. 148559; Lnr. 36229
FP-Nr. 461.009.2017.01

51 Roma, As, 98–102.

Vs.: [IMP CAES NERVA TRAIAN]-N AVG GERM P M; belorbeerter Kopf n. r.
Rs.: [TR POT] - COS [], S = C; Victoria n. l. gehend, Schild mit Inschrift «S P / Q R» und Palmzweig haltend
RIC II, S. 273, Nr. 395 (Typ).
AE; 9,16 g; 26,0–25,0 mm; 180°; A 2/0; K 3/4
Bem.: knapper Schrötling
Fnr. 148051; Lnr. 34514
FP-Nr. 461.009.2017.01

52 Roma, As, 98–102.

Vs.: [IMP C]AES NERVA T[RAI]A-N [AV]G GERM P M; belorbeerter Kopf n. r.
Rs.: TR POT - [], S = C; Victoria n. l. gehend, Schild mit Inschrift «S P / Q R» und Palmzweig haltend
RIC II, S. 273, Nr. 395 (Typ)
AE; 8,64 g; 26,9–25,7 mm; 180°; A 1/0; K 3/4
Fnr. 148051; Lnr. 34504
FP-Nr. 461.009.2017.01

53 Roma, As, 107–110.

Vs.: [IMP CAES NERV]AE TRAIANO AVG GER DAC [P M TR P C]OS [V P P]; belorbeerter Kopf n. r., Drapierung auf linker Schulter
Rs.: [S P Q R OPTIMO P]RINCIPI, S = C; Abundantia n. l. stehend, Kornähren über *modius* und *cornucopiae* haltend, rechts Prora
RIC II, S. 280, Nr. 492; Woytek 2012, S. 357, Nr. 325b.
AE; 10,10 g; 26,8–26,0 mm; 210°; A 1/2; K 2/3
Bem.: Datierung nach Woytek 2012.
Fnr. 148051; Lnr. 34518
FP-Nr. 461.009.2017.01

54 Roma, As, 114–116.

Vs.: [IMP CAES NER TRAIANO OP]TIMO AVG [GER DAC P M TR P COS VI P P]; belorbeerter Kopf n. r.
Rs.: [SENATVS POPVLVSQVE ROMANVS], S = C; Victoria n. r. gehend, Palmzweig und Kranz haltend
RIC II, S. 292, Nr. 675; Woytek 2012, S. 455, Nr. 540a
AE; 8,59 g; 26–24,1 mm; 180°; A 2/2; K 3/4
Bem.: Datierung nach Woytek 2012
Fnr. 148051; Lnr. 34499
FP-Nr. 461.009.2017.01

Rom, Kaiserreich, Antoninus Pius (138–161)

55 Roma, As, 145–161.

Vs.: ANTONINVS AVG - PIVS P P TR P COS IIII; drapierte gepanzerte belorbeerter Büste n. r.
Rs.: S [P Q] R / OPTIMO / PRINCIPI / S C; in einem Kranz
RIC III, S. 130, Nr. 827 (b).
AE; 8,44 g; 27,2–25,8 mm; 360°; A 2/2; K 2/2
Fnr. 150501; Lnr. 36866
FP-Nr. 461.009.2017.01

Rom, Kaiserreich, Antoninus Pius (138–161) für Marc Aurel Caesar**56 Roma, Dupondius oder As, 140–161.**

Vs.: [AVREL]IVS CAE[]; Kopf n. r.
 Rs.: []; stehende Figur n. l.
 AE; 7,49 g; 26,2–24,9 mm; 135°; A 3/3; K 2/3
 Fnr. 148 051; Lnr. 34 526
 FP-Nr. 461.009.2017.01

Rom, Kaiserreich, Antoninus Pius (138–161) für Diva Faustina I.**57 Roma, Dupondius oder As, 141–161.**

Vs.: DIVA - FAVSTINA; drapierte Büste n. r.
 Rs.: AETE-R-[N]IT-AS, S = C; Providentia n. l.
 stehend, r. Hand erhoben, in l. Hand Globus
 RIC III, S. 167, Nr. 1164.
 AE; 8,18 g; 27,6–23,9 mm; 180°; A 2/1; K 3/2
 Fnr. 150 501; Lnr. 36 867
 FP-Nr. 461.009.2017.01

58 Roma, Dupondius oder As, 141–161.

Vs.: [DIV]A FAVST[INA]; drapierte Büste n. r.
 Rs.: [AVGV]ST[A], S = C; Ceres n. l. stehend,
 zwei Fackeln haltend
 RIC III, S. 167, Nr. 1174
 AE; 8,43 g; 24,8–23,7 mm; 180°; A 3/3; K 2/2
 Fnr. 148 051; Lnr. 34 525
 FP-Nr. 461.009.2017.01

59 Roma, Dupondius oder As, 141–161.

Vs.: [DIVA F]AV-STINA; drapierte Büste n. r.
 Rs.: []; S = C; stehende Figur n. l.
 AE; 10,08 g; 27,9–24,4 mm; 180°; A 2/3; K 3/3
 Fnr. 148 560; Lnr. 36 232
 FP-Nr. 461.009.2017.01

60 Roma, Dupondius oder As, 141–161.

Vs.: [DIVA - FAVSTINA]; drapierte Büste n. r.
 Rs.: []; stehende Figur n. l.
 AE; 8,10 g; 25,5–24,4 mm; 360°; A 2/2; K 4/3
 Fnr. 148 051; Lnr. 34 530
 FP-Nr. 461.009.2017.01

Rom, Kaiserreich, Marc Aurel (161–180)**61 Roma, As, 162–163.**

Vs.: [IMP CAES M AVREL ANTONINVS AVG P M]; belorbeerter Kopf n. r.
 Rs.: [SALVTI AVGVSTOR TR P XVII COS III],
 [S] = C; Salus n. l. stehend, aus *patra* um
 Altar gewundene Schlange fütternd
 RIC III, S. 280, Nr. 850
 AE; 8,16 g; 26,1–25,1 mm; 360°; A 3/3; K 3/3
 Bem.: verbrannt?
 Fnr. 148 051; Lnr. 34 515
 FP-Nr. 461.009.2017.01

62 Roma, As, 177–178.

Vs.: M ANTO[NINVS] AVG TR P XX[XII];
 belorbeerter Kopf n. r.
 Rs.: IMP VIII C[OS III] P P, S = C; Victoria n. l.
 gehend, Kranz und Palmzweig haltend
 RIC III, S. 311, Nr. 1234
 AE; 8,53 g; 24,7–22,3 mm; 360°; A 2/2; K 3/2
 Bem.: dicker, unregelmässiger Schrötling
 Fnr. 148 051; Lnr. 34 521
 FP-Nr. 461.009.2017.01

Rom, Kaiserreich, Marc Aurel (161–180) für Faustina II.**63 Roma, Dupondius oder As, 161–176.**

Vs.: FAVSTINA - AVGVSTA; drapierte Büste
 mit Diadem n. r.
 Rs.: SALVTI AVGV[S]TAE // S C; Salus n. l.
 sitzend, aus *patra* um Altar gewundene
 Schlange fütternd
 RIC III, S. 347, Nr. 1671
 AE; 8,24 g; 25,5–22,5 mm; 180°; A 2/2; K 2/3
 Fnr. 148 559; Lnr. 36 228
 FP-Nr. 461.009.2017.01

Rom, Kaiserreich, Marc Aurel (161–180) für Commodus Caesar**64 Roma, As, 179.**

Vs.: [L AVRE]L COMMO[DVS AVG TR P IIII];
 belorbeerter Kopf n. r.
 Rs.: [IMP II COS II P P], S = C; Mars n. r.
 gehend, Speer und tropaion haltend
 RIC III, S. 342, Nr. 1606
 AE; 8,88 g; 24,2–22,3 mm; 180°; A 2/2; K 3/4
 Fnr. 148 051; Lnr. 34 501
 FP-Nr. 461.009.2017.01

Rom, Kaiserreich, unbestimmter Prägeherr, Marc Aurel (161–180)?**65 Roma?, As, 161–180?**

Vs.: []; belorbeerter Kopf n. r.
 Rs.: []; S = C; stehende, weibliche Figur n. l.,
cornucopiae haltend
 AE; 7,64 g; 27,4–26,1 mm; 165°; A 0/0; K 3/4
 Fnr. 148 051; Lnr. 34 511
 FP-Nr. 461.009.2017.01

Rom, Kaiserreich, unbestimmter Prägeherr, Marc Aurel (161–180) oder Commodus (180–192)**66 Roma, Dupondius, 161–192.**

Vs.: []; Kopf mit Strahlenkranz n. r.
 Rs.: []; stehende Figur
 AE; 8,80 g; 23,9–21,1 mm; 180°; A 4/4; K 1/1
 Fnr. 156 703; Lnr. 39 741
 FP-Nr. 461.009.2018.01

Rom, Kaiserreich, unbestimmter Prägeherr, Antoninus Pius (138–161) bis Commodus (180–192)**67 Roma, As, 138–192.**

Vs.: []; belorbeerter Kopf n. r.
 Rs.: []; stehende, weibliche Figur n. l., *patra*
 und Szepter haltend
 AE; 8,27 g; 25,9–24,4 mm; 360°; A 0/0; K 4/4
 Fnr. 148 051; Lnr. 34 516
 FP-Nr. 461.009.2017.01

Rom, Kaiserreich, unbestimmter Prägeherr, 1.–2. Jh.**68 Unbestimmte Prägestätte, As, 2. Jh.**

Vs.: []; belorbeerter Kopf n. r.
 Rs.: []; stehende Figur
 AE; 6,56 g; 26,2–22,8 mm; 0°; A 0/0; K 4/4
 Fnr. 148 559; Lnr. 36 227
 FP-Nr. 461.009.2017.01

69 Unbestimmte Prägestätte, Dupondius oder As, 1.–2. Jh.

Vs.: []; Kopf n. r.
 Rs.: []; stehende Figur
 AE; 8,41 g; 25,1–23,8 mm; 135°; A 0/0; K 4/4
 Fnr. 148 051; Lnr. 34 506
 FP-Nr. 461.009.2017.01

70 Unbestimmte Prägestätte, Dupondius oder As, 1.–2. Jh.

Vs.: []; unkenntlich
 Rs.: []; unkenntlich
 AE; 1,19 g; 16,9–11,1 mm; 0°; A 0/0; K 4/4
 Bem.: geviertelt
 Fnr. 148 051; Lnr. 34 523
 FP-Nr. 461.009.2017.01

Baden, Grossherzogtum, Leopold (1830–1852)**71 Karlsruhe, Kreuzer, 1830–1852.**

Vs.: [LEOPOLD G]ROS[HERZ]OG [VON BADEN]; Kopf n. r.
 Rs.: 1 / [KREUZER] / []; in einem Lorbeer-
 kranz
 Arnold/Küthmann/Steinhilber 1982, S. 34,
 Nr. 104–107
 CU; 2,62 g; 20,8–10,6 mm; 0°; A 0/0; K 5/5
 Fnr. 156 701; Lnr. 39 740
 FP-Nr. 461.009.2018.01



Taf. 1 Lützelflüh, Grossshus. 1–3 Republik; 4 Augustus; 5–9 Tiberius; 10 Caligula; 11–14 Claudius; 15 Nero. M. 1:1.



Taf. 2 Lützelflüh, Grosshus. 16–17 Nero; 18–22 Vespasian; 23 Titus; 24–25 Vespasian oder Titus; 26–30 Domitian. M. 1:1.



Taf. 3 Lützelflüh, Grosshus. 31–36 Domitian; 37–42 Nerva; 43–45 Trajan. M. 1:1.



Taf. 4 Lützelflüh, Grosshus. 46–54 Trajan; 55–60 Antoninus Pius. M. 1:1.



Taf. 5 Lützelflüh, Grosshus. 61–65 Marc Aurel; 66–70 unbestimmter Prägeherr; 71 Baden, Grossherzogtum, Leopold. M. 1:1.